

SÄMTLICHE BESTSELLER DER WELTLITERATUR (LEICHT GEKÜRZT)

von Reed Martin & Austin Tichenor

Ergänzendes Material von Matthew Croke & Michael Faulkner

Deutsch von Dorothea Renckhoff

Textbuch

SÄMTLICHE BESTSELLER DER WELTLITERATUR (LEICHT GEKÜRZT)

von Reed Martin & Austin Tichenor

Ergänzendes Material von Matthew Croke & Michael Faulkner

Deutsch von Dorothea Renckhoff

Textbuch

Alle Rechte vorbehalten

Unverkäufliches Manuskript

Das Aufführungsrecht ist allein zu erwerben vom Verlag

gallissas
theaterverlag und mediaagentur gmbh

Bitte beachten Sie folgende Hinweise: Dieses Buch darf weder verkauft, verliehen, vervielfältigt, noch in anderer Form weitergeleitet werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und sonstige Medien, sowie der mechanischen Vervielfältigung und der Vertonung, bleiben vorbehalten.

Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und sonstigen Aufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben wurde. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Eine Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Eintragungen dürfen ausschließlich mit Bleistift vorgenommen werden und müssen vor der Rückgabe entfernt sein.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an:

gallissas theaterverlag und mediaagentur GmbH

Potsdamer Str. 87

10785 Berlin

Deutschland

Telefon 030 / 31 01 80 60 – 0

www.gallissas.com

SÄMTLICHE BESTSELLER DER WELTLITERATUR (LEICHT GEKÜRZT)

Verzeichnis der Titel

Die Aeneis
Alice im Wunderland
Also sprach Zarathustra
Anna Karenina
Auf der Suche nach der verlorenen Zeit
Aus dem Leben eines Taugenichts
Beowulf
Berlin Alexanderplatz
Die Bibel
Das Bildnis des Dorian Gray
Boulevard der Dämmerung
Die Brüder Karamasow
Das Buch vom Tao und seiner Kraft
Die Canterbury Tales
David Copperfield
Don Quixote
Dracula
Die drei Musketiere
Eine Geschichte aus zwei Städten
Ein Weihnachtslied in Prosa
Einer flog übers Kuckucksnest
Fahrenheit 451
Die Farm der Tiere
Frankenstein oder der moderne Prometheus
Die fromme Helene
Früchte des Zorns
Gefährliche Geliebte
Die Geschichte von Genji
Der Glöckner von Notre Dame
Die göttliche Komödie
Der Graf von Monte Christo
Grimms Deutsches Wörterbuch
Der große Gatsby
Gustav Adolfs Page
Harry Potter und der Stein der Weisen
Heidis Lehr- und Wanderjahre
Herr der Fliegen
Huckleberry Finn
Der Hund von Baskerville
Der Idiot
Die Ilias

Jane Eyre
Jenseits von Eden
Die Kameliendame
Das Kapital
Der kleine Prinz
Kolonien der Liebe
Der Krieg der Sterne
Der Krieg der Welten
Krieg und Frieden
Leibniz' philosophische Schriften
Die Leiden des jungen Werthers
Lolita
Moby Dick
Mrs. Dalloway
1984
Das Nibelungenlied
Die Odyssee
Oliver Twist
Orlando
Die Pickwicker
Satanische Verse
Die Schatzinsel
Schuld und Sühne
Der seltsame Fall des Dr. Jekyll und Mr. Hyde
Siddhartha
Sinn und Sinnlichkeit
Söhne und Liebhaber
Stirbt unser blauer Planet?
Stolz und Vorurteil
Der Struwwelpeter
Sturmhöhe
Das Tagebuch der Anne Frank
Der Tod des Vergil
Der Tod in Venedig
Die Traumdeutung
Ulysses
Unterwegs
Der Ursprung der Arten
Väter und Söhne
Die Verwandlung
Von Mäusen und Menschen
Die Wahlverwandtschaften
Wem die Stunde schlägt
Wilhelm Meisters Lehrjahre

Der Zwischenvorhang ist geschlossen. Seitlich steht eine bayrische Fahne. Links ein weißes Demoboard, darauf mit schwarzem Marker geschrieben: „Sämtliche Bestseller der Weltliteratur“.

Die Eingangsmusik geht mit einem sehr lauten Song zu Ende, mitten drin hört man eine Schul-Pausenglocke klingeln, danach ertönt die Trillerpfeife eines Sportlehrers. COACH tritt von hinten durch den Zuschauerraum auf. Man hört ihn schon, bevor man ihn sieht. Er trägt lange Sport-Shorts, weit nach oben reichende Strümpfe, Baseballkappe, eine Trillerpfeife, eine Stoppuhr und hat eine Tasche voller unterschiedlicher Sportbälle dabei.

COACH: Also jetzt mal Ruhe alle zusammen. Schluss mit den Privatgesprächen. Radio abschalten. Packt euern persönlichen Kram weg. Radio abschalten! *(Die Musik bricht ab.)* Vielen Dank. Ich möchte euch zum Unterricht begrüßen, mein Name ist... *(schreibt an die Tafel)* ... Coach. Also wir wissen ja alle, warum wir hier sind. Das hier ist ein Wiederholungskurs für diejenigen unter euch, die im letzten Schuljahr den Abschluss in Literatur nicht geschafft haben. Die Schulbehörde und Oberstudiendirektor Gottlieb verlangen eure Teilnahme an diesem Kurs als Voraussetzung für die Abschlussprüfung. Die Prüfung ist in genau einer Stunde und fünfzig Minuten. *(Er setzt seine Stoppuhr in Gang.)* Ehe wir weitergehen, man hat mich gebeten, die aktuellen Ankündigungen zu verlesen. *(Er zieht ein Stück Papier aus der Mütze und liest.)*

Heute Abend, 7 Uhr 30, stellt sich die Fußballmannschaft dieser Schule unsern Besuchern in der Turnhalle zu einem Freundschaftsspiel. Anmeldungen im Sekretariat erbeten. Die mündlichen Abiturprüfungen beginnen Samstagmorgen um neun, *(mit Blick über das Publikum)* Betrifft vermutlich niemand hier. Die Schulkantine bietet heute als Warmgericht Currywurst und Arme Ritter. Als Gemüsebeilage - Ketchup. Und jetzt, meine Damen und Herren, ohne weiteres Drumrum, Sämtliche Bestseller der Weltliteratur.

Die achtzig - na ja, wenn es geht um achtzig, aber Sie können auch weniger nehmen; das Publikum zählt sie doch nicht - Bücher fallen von oben herunter und landen krachend auf dem Fußboden.

PROFESSOR: *(steckt den Kopf durch den Vorhang)* Wie war es?

COACH: Mir kam's ein bisschen viel vor.

PROFESSOR: Bestseller brauchen den besten Auftritt. Ich fand, es war sehr theatralisch.

COACH: Ja, du natürlich. Bestimmt kennt ihr alle Mr. Tichenor, unsern Lehrer für dramatische Literatur.

PROFESSOR: *(mit Shakespeareschem Aplomb)* „Denn ich bin nur ein schlechter Komödiant...“

COACH: Tja-

PROFESSOR: „... der spreizt und knirscht sein Stündchen auf der Bühn'!...“

COACH: Vielen Dank -

PROFESSOR: „... und dann nicht mehr vernommen wird.“

COACH: Mann, war das schön. Also, Leute, ihr könnt es ruhig erfahren, unser eigentlicher Literaturlehrer ist am Wochenende auf tragische Weise bei einer Signierstunde von J. K. Rowling zu Tode getrampelt worden. Da so kurzfristig niemand anders greifbar war, um diesen Kurs zu geben, haben wir uns mit Begeisterung zur Verfügung gestellt.

PROFESSOR: Die Chance haben wir sofort ergriffen.

COACH: Ja, wir hatten richtig Herzklopfen. *(Ihm fällt etwas ein.)* Ach, Oberstudiendirektor Gottlieb verlangt an dieser Stelle die Bayernhymne.

PROFESSOR: Coach, ich finde, das sollten wir lassen.

COACH: Wieso?

PROFESSOR: Ich hab Probleme mit diesem Satz.

COACH: „Gott mit dir?“

PROFESSOR: Über deinen breiten Frau... geiten Wau...

COACH: Weiten Gauen?

PROFESSOR: Genau das mein ich.

COACH: Von mir aus. Also, wenn jetzt bitte alle mal aufstehen würden. Zeugen Jehovas können sitzen bleiben. Legen Sie die rechte Hand aufs Herz. Wir sprechen das gemeinsam.

Alle sind aufgestanden. Alle sprechen gemeinsam, Coach und Professor sprechen vor.

COACH/PROFESSOR:

Gott mit dir, du Land der Bayern, deutsche Erde, Vaterland!

- Der folgende Satz ist freiwillig! -

Über deinen weiten Gauen -

(Professor stolpert über die breiten Frauen.)

- ruhe seine Segenshand!

Er behüte deine Fluren, schirme deiner Städte Bau

Und erhalte dir die Farben seines Himmels weiß und blau!

COACH: Sie können sich setzen. Zeugen Jehovas können aufstehen.

MATT kommt auf die Bühne gerannt.

MATT: Tschuldigung! Tut mir Leid, dass ich zu spät komme!
Entschuldigung, liebe Kursmitglieder und Mitgliederinnen, tut mir Leid, dass ich zu spät komme.

- COACH:** Das sollte es auch. Sicher kennen viele von euch unseren ziemlich zurückgebliebenen Referendar, Matt. Hast du Reich-Ranickis Kanon mitgebracht?
- MATT:** Darauf können Sie Gift nehmen.
- Matt reicht Coach ein Stück Papier. Darauf steht in Notenschrift etwas notiert, und Coach hält es so, dass das Publikum es sehen kann.*
- COACH:** *(liest es)* Was ist das?
- MATT:** Ich glaub, ein Dis. Tschuldigung, ich will nur mal sagen, liebe Schülerinnen und Schüler, Sie haben ein Riesenglück mit diesem Kurs. Als ich hier zur Schule ging, da hatte ich keine so tollen Lehrer wie Coach oder Mr. Tichenor.
- PROFESSOR:** Matthew, ich muss doch bitten. Mr. Tichenor ist mein Vater. Sag Professor zu mir.
- COACH:** *(zu Matt, auf die Bücher bezogen)* Mach da mal ne saubere Sache draus. *(Matt geht ab und holt einen großen Besen. Er kommt rasch wieder zurück und fangt an, sämtliche Bücher vorn auf der Bühne zu einem Haufen zusammenzukehren.)*
Also, Leute. Was meinen wir, wenn wir „sämtliche Bestseller Weltliteratur“ sagen? Weiß es jemand? Nein? Na, wundert mich nicht. Und genau darum machen wir diesen Kurs hier in der Aula. Weil das der einzige Raum in unsrer Schule ist, der groß genug ist für diese vielen lernschwachen Schüler.
- PROFESSOR:** Und da wir die Aula haben, können wir auf meine umfangreiche Sammlung von Requisiten und Kostümen zurückgreifen, wie auch auf- *(Der Zwischenvorhang öffnet sich vor einem als Bibliothek gemalten Hintergrundprospekt: Regale vom Boden bis zur Decke mit Bestsellern der Weltliteratur. Gerahmte Portraits und Büsten von Bestseller-Autoren schmücken die Regalbretter. Zwei Türen, rechts und links hinten Mitte, ein echtes Bücherregal zwischen den beiden Türen, und ein Stuhl.)* - den Hintergrundprospekt meiner umstrittenen Inszenierung von My Fair Lady.
- COACH:** Also das ist wahnsinnig viel Material, das wir in sehr kurzer Zeit behandeln müssen, denn, wie ihr seht, es sind sämtliche Bestseller der Weltliteratur hier. Ulysses. Die Ilias. Die Odyssee. Der Idiot.
- MATT:** Ja, was ist, Coach?
- COACH:** Nein, das Buch, du Idiot.
- MATT:** Ach so...
- COACH:** Moby Dick. Don Quixote. Charles Dickens. Und natürlich... *(Matt lässt ein riesiges Buch auf den Boden fallen. PENG! Es hatte auf dem mittleren Bücherregal präpariert gelegen.)* Krieg und Frieden.

PROFESSOR: Wenn Sie bitte alle mal einen Blick auf Ihr Literaturverzeichnis werfen würden - Sie finden es selbstverständlich unter den Materialien, die man Ihnen beim Hereinkommen ausgehändigt hat - da werden Sie feststellen, dass wir nicht jeden Bestseller der Weltliteratur behandeln.

COACH: Nein, nur die achtzig besten.

Die drei Darsteller haben Literaturverzeichnisse hervorgeholt und ziehen sie zu Rate.

MATT: Augenblick mal, Augenblick mal. „Der Herr der Ringe“ ist nicht drauf.

COACH: Nein. Das Kommunistische Manifest auch nicht.

PROFESSOR: Das ist richtig. Keine Fantasy-Literatur. Aber eine Menge Stoff, der jedem vertraut ist. Zum Beispiel, könnte ich mal durch kurzes Handzeichen sehen, wie viele von Ihnen irgendetwas von Charles Dickens gelesen haben. *(Die meisten Zuschauer heben die Hand.)* Ausgezeichnet! Das ist eine wunderbare Ausgangsbasis.

COACH & MATT:

Super!

Coach und Matt laufen ab. Professor hebt ein Buch vom Boden auf und blättert es durch, während er spricht.

PROFESSOR: Wir haben uns zum Ziel gesetzt, diese Bestseller der Weltliteratur für Sie lebendig zu machen. Und als Ihr Lehrer für dramatische Literatur und stolzer Inhaber eines mit 1 plus benoteten Diploms für Theaterpädagogik der *(hier den Namen einer lokalen Fachhochschule mit unterdurchschnittlichem Ruf einfügen)*, kenne ich nur einen Weg, um Literatur lebendig werden zu lassen, nämlich die Magie des Theaters! Und darum liebe ich Charles Dickens. All seine Romane strotzen von überzeichneten Charakteren, actiongeladener Handlung und melodramatischen Schlüssen. Und um Ihnen eine Kostprobe der Spannung und Dramatik zu geben, wie der Leser des 19. Jahrhunderts sie erlebte, freuen wir uns ganz besonders, Ihnen jetzt den Quotenrenner vorstellen zu können: die Soap-Serie von Dickens - *(Soap Opera Vorspann-Musik beginnt)*
„Die Fickpicker“ wird Ihnen präsentiert von Meister Popper. Vier von fünf amtlich registrierten Kinderarbeitern ziehen Meister Popper jedem anderen Putzmittel vor. Meister Popper. Stellt die Sonne in den Schatten. Und jetzt, die siebzehnte Folge von „Die Fickpicker: Eine Geschichte aus zwei Städten.“ *(Coach und Matt treten auf Matt trägt einen Rock und eine Perücke. Coach trägt Handschellen.)*
Charles Darnay ist durch üble Machenschaften ins Gefängnis gebracht worden und wird von der schurkischen Madame Defarge verhört, *(ab)*

MATT/MADAME DEFARGE:

Es ist die beste aller Zeiten.

COACH/DARNAY:

Es ist die schlimmste aller Zeiten.

MATT/DEFARGE:

Sandkörner im Stundenglas.

COACH/DARNAY:

So verrinnen unsre Lebenstage.

MATT/DEFARGE:

Ihr werdet keinen weiteren Tag mehr erleben, Monsieur Darnay. Ihr französischen Aristokraten habt die Schwarzwaldklinik zerstört! Doch jetzt sind wir dran, die Assistenzärzte! Wir sind das Volk! Jetzt gehört uns der Marienhof!

COACH/D ARNAY:

Ihr müsst eure Lügen widerrufen, auf dass ich heimkehren kann zu meinem geliebten Weib Lucie Manette und unsren vier Kleinen.

MATT/DEFARGE:

Ha! Eine schrecklich nette Familie! Doch es sind nicht länger vier. Jean-Renault haben wir bereits hingerichtet.

COACH/D ARNAY:

Ihr habt Dschie Ah erschossen?

MATT/DEFARGE:

Oui!

Beide ab. Professor tritt auf

PROFESSOR: Gleichzeitig sehen wir auf der anderen Seite des Ärmelkanals in London Oliver Twist.

Matt tritt als Oliver Twist auf

MATT/OLIVER:

(singt und tanzt) Come on, baby, let's do the -

PROFESSOR/BOSS:

Hör auf zu tanzen, Oliver! Zurück an die Arbeit!

Professor ab. Matt putzt den Fußboden mit einem Lappen und einer Flasche Putzmittel.

MATT/OLIVER:

Dieses Leben ist eine einzige Schinderei. Zum Glück benutze ich Meister Popper. *(Er dreht die Flasche um und zeigt, dass sie leer ist.)* Bitte, Sir, kann ich noch was haben? *(Coach tritt als Scrooge auf)*

COACH/SCROOGE:

Bah, Humbug.

MATT/OLIVER:

Darf ich dann früher gehen, Sir? Heute ist Heiligabend.

COACH/SCROOGE:

Und Weihnachten willst du vermutlich auch frei haben.

MATT/OLIVER:

Wenn es Ihnen genehm ist.

COACH/SCROOGE:

Es ist mir nicht genehm.

MATT/OLIVER:

Wenn Sie mir nicht frei geben, sehe ich mich gezwungen, Ihr dunkles Geheimnis der ganzen Lindenstraße zu enthüllen!

scharfer Orgelton

COACH/SCROOGE:

Welches dunkle Geheimnis?

Ton

MATT/OLIVER:

Dass Sie und Jacob Marley nicht nur im Geschäft Partner waren!

COACH/SCROOGE:

Scheiß auf diesen Jacob Marley! (Ton)
Und auf die ewige Champagnerdusche.

Die Musik spielt "We Are the Champions". Coach und Matt ab. Die Musik geht über zur Sportschau-Intro, die während des folgenden Textes gespielt wird. Professor tritt auf.

PROFESSOR: Wird Charles Darnay die Flucht aus dem Gefängnis gelingen? Schafft Oliver es zur Hauptfigur in einem Broadway-Musical? Wird Jacob Marley den Reggae erfinden? Die Antwort auf diese und viele andere Fragen erfahren Sie nächste Woche in der achtzehnten Folge von „Die Fickpicker“, in der Sie dabei sein können, wenn David Copperfield ein Date mit einem deutschen Supermodel hat und die Freiheitsstatue verschwinden lässt. Schalten Sie ein!

Die Musik dröhnt auf und verstummt. Coach und Matt treten auf

MATT:

Das war ganz groß. In diesem Abschnitt haben wir behandelt -
(*hebt drei Bücher auf*) Dickens, Dickens, Dickens, Dickens und
(*Professor wirft Matt sein Buch auch zu*) Dickens! Fünf Bücher geschafft,
noch fünfundsechzig zu erledigen.

Matt bringt die Bücher nach hinten und stellt sie ins Regal.

PROFESSOR: Ich würde jetzt gern zu den Bestseller-Dichtern kommen.

COACH: *(will gehen)* Toll.

MATT: Oh, damit kann ich dienen! *(zitiert)*
„Es ist ein Brauch von alters her,
Wer Sorgen hat, hat auch Likör.“

COACH/PROFESSOR:
Matt!/Matthew! *(Coach ab)*

PROFESSOR: Ich weiß, Wilhelm Busch ist das pure Lesevergnügen, aber wie wir noch sehen werden, hat Vergnügen beim Lesen sehr wenig mit Literatur zu tun. *(Er kann seine Unterlagen nicht finden.)* Ich muss meine Zusammenstellung im Mantel gelassen haben...

MATT: Ich hol sie, Professor, *(ab)*

PROFESSOR: Danke, Matthew. Sehen Sie, ich habe ejs mir zur Lebensaufgabe gemacht, eine Zusammenstellung der besten Gedichte dieser Welt zu schaffen. Und als gebildete Mitglieder unserer Gesellschaft müssen Sie vertraut sein mit so illustren Dichtern wie Schiller, Goethe, Fontane, Heine, Claudius, Droste-Hülshoff...
(Matt kommt auf die Bühne gelaufen, reicht dem Professor mehrere Blätter, dann geht er zum Bücherschrank, um Ordnung zu machen.)
Danke, Matthew. Meine Damen und Herren, meine bescheidene Zusammenstellung der besten Gedichte der Welt, *(räuspert sich)*
„Klopapier, extra große Tube Gleitgel -“ Was ist das?

Matt kommt zu ihm nach vorn gelaufen.

MATT: Nein, nein! Lesen Sie das nicht vor. Das ist mein Einkaufszettel. Ich flehe Sie an, Professor, lesen Sie das nicht vor! *(Matt ab)*

PROFESSOR: Matthew, das kann ich nicht gebrauchen. Ich brauche meine Zusammenstellung von Gedichten. *(Während er das sagt, reißt er die Seiten dreimal durch und wirft sie in die Luft.)*

MATT: *(off)* Ihre Gedichte stehn auf der Rückseite!

Professor starrt die zu Boden trudelnden Papierschnipsel an, während das Licht zu einem Spot auf ihn eingezogen wird.

PROFESSOR: Keine Sorge. Es ist alles hier oben gespeichert, (*klopft sich an die Stirn*)

Wer wagt es, Rittersmann oder Knapp?

Gebt mir eine Birne mit ins Grab!

Ich hab es getragen sieben Jahr',

Von der Etsch bis an den Belt,

Der weiße Nebel wunderbar

Hat auch mein Sach' aufs best bestellt.

O schaurig ist's, übers Moor zu gehn!

Da sah ein Knab' ein Röslein stehn

Und ward nicht mehr gesehn.

Bedecke deinen Himmel, Zeus,

Wie einst Lili Marleen!

(Ihm wird klar, dass das schauerlich falsch war. Er lässt sich langsam auf ein Knie sinken und versucht, einen Papierfetzen zu fassen zu bekommen, ohne dass man es merkt.)

Augen, meine lieben Fensterlein!

Ich schnitt es gern in alle Rinden ein:

Man müsste noch mal zwanzig sein,

Und in Poseidons Fichtenhain

Vergessen die Zeit,

Denn alle Lust will Ewigkeit

Will -

Pfirsiche, Bananen, Gurken...

(Er merkt, dass er von der falschen Seite des Zettels abliest. Er dreht ihn um und macht weiter und kommt langsam in Fahrt.)

Kaiser Rotbart im Kyffhäuser saß

Und nie sein Brot mit Tränen aß,

Aß auch die gute Leberwurst,

Die Karawane zieht weiter, der Sultan hat Durst

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?

Es ist Belsazer mit seinem Kind.

Er kämmt es mit goldenem Kamme

Und singt ein Lied dabei,

Um die siebente Stund, am Brückendamme,

Tand, Tand, Tandaradei

Ist das Gebilde aus Havelland.

Herr von Ribbeck in seinem Garten stand

Und schrieb und schrieb an weißer Wand

Buchstaben von Feuer, aus Lehm gebrannt:

Fest gemauert in der Erden

Steht ein Soldat am Wolgastrand!

Tief im Westen, wo die Sonne verstaubt,

Ist es besser, ich schüttle mein graises Haupt.

Da hört man auf den höchsten Stufen

Auf einmal eine Stimme rufen:

(Er kniet nieder.)

Herr, es ist Zeit. Es raschelt im Stroh

Und noch zehn Minuten bis Buffalo!

Er neigt demütig das Haupt. Coach und Matt kommen zurück und applaudieren.

MATT: Begnadete Steilvorlage, Professor.

PROFESSOR: War eigentlich keine „Zusammenstellung.“ Eher ein „Medley“, wirklich.

MATT: Nein, nein, war echt gut. Erste Qual.

PROFESSOR: Danke.

MATT: Wissen Sie, ich erwähne es äußerst ungern, aber ich bin ein bisschen in Sorge, dass dieser Kurs sich zu einseitig auf verstorbene männliche Weiße konzentriert. Wenn man -

PROFESSOR: Matthew, ich nehme deine Besorgnis sehr ernst, aber wir haben diesen Punkt bereits diskutiert. Im nächsten Semester gebe ich einen Kurs über „Meisterwerke von transsexuellen lesbischen Autorinnen dunkler Hautfarbe“. Wir machen ihn im ersten Stock in der Besenkammer.

COACH: Außerdem, Leute, ich will euch eins sagen, habt keine Vorurteile gegenüber Verstorbenen. Es gibt Verstorbene, die Bestseller geschrieben haben. Von L. Ron Hubbard erscheint sogar jedes Jahr ein neues, also...

PROFESSOR: Das stimmt. Also bitte... seid nicht skelettistisch. Und zweitens steht Alexandre Dumas auf dem Literaturverzeichnis. Und der war kein Weißer. Er war schwarz.

MATT: Professor, sagen Sie bitte nicht „schwarz“. Sagen Sie „afro-amerikanisch“.

PROFESSOR: Aber das war er nicht. Er war Franzose.

MATT: Gut, dann sagen Sie frankoamerikanisch. Entschuldigen Sie, liebe Schülerinnen und Schüler.

PROFESSOR: Na schön. Alexandre Dumas, der Verfasser von Der Graf von Monte Christo, Die Drei Musketiere und allem Anschein nach auch der Erfinder der fertigen Spaghettisauce. Aber worum es mir geht, Dumas war kein Weißer, und Puschkin auch nicht.

MATT: Das stimmt nicht, Puschkin ist ein Weißer: „Puschkin, für harte Männer...“ aber ob er davon wirklich hart wird -

COACH & PROFESSOR:
Matt!/Matthew!

PROFESSOR: Nicht der Puschkin. Puschkin, der russische Dichter. Viele Wissenschaftler vertreten heute die Ansicht, dass er Afrikaner war. Afroafrikaner. Zumindest war er Russe, also war er - na ja, ihr wisst schon - dauernd blau. Wie die Norweger.

COACH/MATT:

Mr. Tichenor!/Professor!

PROFESSOR: Verzeihung. Versteht ihr, ich will nicht über die Hautfarbe sprechen, ich würde mich lieber auf das Buch konzentrieren! Aber da wir einmal bei dem Thema sind, gut, ich geb zu, Lamartine war ein weißer Burgunder und Lobo Antunes ist ein blauer Portugieser. Aber Shikibu Murasaki ist kein verstorbener männlicher Weißer. Sie war die japanische Hofdame, die im zehnten Jahrhundert die Geschichte von Genji schrieb, den ersten Roman der Welt.

Coach stürzt zum Infoboard und wischt alles aus, was darauf steht.

COACH: Das zweitbeste Buch auf unsrer Liste hat auch eine Frau geschrieben.

MATT: Wen meinen Sie, Coach?

COACH: Johanna Spyri.

PROFESSOR: Du findest „Heidi“ ein gutes Buch?

COACH: Au contraire, mon petit fromage. Heidi ist ein Bestseller. Also in Heidi hört der Großvater auf den Namen „Alm-Öhi“ - *(Er schreibt ein großes Ö links an die Tafel.)* - Kurzform für „Oheim“, weil er ein Heim auf der Alm hat, und außerdem ist er Coach und Hauptgeschäftsführer des Eintracht Bergwelt SC, und er ist dabei, ein neues Team aufzustellen... *(Er schreibt die Anfangsbuchstaben der folgenden Namen oben unter das Ö.)* ... mit den jungen, unverbrauchten Spielern Schwänli, Bärli und Geißenpeter. Zu Beginn des Romans kommt Heidi dazu. Das Trainingslager in den Bergen bekommt ihr so gut, dass sie sich zu einem echten Magier im Tor entwickelt... *(Er macht einen Kreis um das H von Heidi.)*
- aber dann müssen sich wieder mal die Manager einmischen, und zwar in Gestalt von Tante Dete, die Heidi an den FC Sausack Frankfurt verkauft. *(Er schreibt ein großes F für Frankfurt rechts auf die Tafel und macht einen Pfeil vom H Richtung Frankfurt.)*
Der Alm-Öhi ist unheimlich sauer, dass er seinen besten Nachwuchsspieler verliert, und Heidi fühlt sich in ihrem neuen

Verein auch nicht wohl - *(Er schreibt ein H unter das Frankfurter F.)*

- sie hat Riesenprobleme mit dem Assistenztrainer, Fräulein Rottenmeier, die sie ständig beim Präsidenten des Vereins, Herrn Sesemann, schlechtmacht. *(Er schreibt ein R und ein S unter Frankfurt.)*

Nur ein Spieler hält zu ihr, Clara. Sie ist für Herrn Sesemann besonders teuer gewesen, ist aber jetzt schon längere Zeit nicht einsatzfähig und sitzt im Rollstuhl. *(Er schreibt ein C an die Tafel, um Clara zu bezeichnen.)*

Dann engagiert Sesemann die Großmutter als Tortrainer, und jetzt macht Heidi rasante Fortschritte und lernt sogar lesen. *(Er schreibt ein G für Großmutter zu Frankfurt.)* Bald jedoch häufen sich merkwürdige Vorkommnisse bei Sausack Frankfurt, und ehe die Presse Wind davon bekommt, dass Heidi beim Schlafwandeln den Stinkefinger gezeigt hat, rät der Vereinsarzt, sie in die Berge zurückzuschicken. *(Er macht einen zweiten Pfeil vom H unter Frankfurt zu dem unter dem Öhi.)* Der Alm-Öhi will Heidi zuerst nicht zurücknehmen, doch als er merkt, was sie an neuen Abwehrtechniken drauf hat, fängt er noch mal ganz neu an, entwickelt die Geißen Schwänli und Bärli zu Meistern der Abseitsfalle, und der Geißenpeter lernt sogar lesen. Darauf entschließt sich Sesemann, mit dem Alm-Öhi zusammenzugehen - *(Er macht einen großen Kreis in die Mitte und schreibt ein großes Ö und ein großes S hinein.)*

- und die beiden gründen den FC Bergwelt Frankfurt. Der Öhi heilt Clara mit einer Schweizer-Käse-Diät, und Geißenpeter zwingt sie ins Spiel zurück, indem er ihren Rollstuhl zerstört. Die

Großmutter aus Frankfurt kommt gerade noch rechtzeitig, um zu sehen, wie Heidi drei Elfmeter hält und Clara nach einem Übersteiger und einem punktgenau vorbereiteten Pass von Peter und den Geißen das Golden Goal schießt. Damit ist Bergwelt-Frankfurt Weltmeister! Das lenkt die Blicke der Öffentlichkeit auf den bisher nicht beachteten Gemeinschaftsfußball! *(Er schreibt F-M-G an die Tafel.)*

Frauen - Männer - Geißen. Vereint sind wir stark! *(Er malt einen Kringel um das ÖS.)*

Aber Irrtum, das Preisgeld wird nicht in Österreichischen Schillingen ausgezahlt, sondern in Schweizer Franken! Und wenn sie nicht gestorben sind, leben Heidi und ihre Mannschaft noch heute, und in der Almhütte haben sie ein Wellness-Hotel eröffnet, mit einer Super-Fitness-Ernährung auf der Basis von Schweizer Schokolade - mit der Milch von glücklichen Geißen. *(Er malt ein paar Bergzinken mit einer aufgehenden Sonne unter das Ganze.)* Vielen Dank.

Matt tritt auf er trägt einen Strohhut.

MATT: Juchhu! Jetzt fahr ich mit meinem Floß den Mississippi runter!

COACH: Matt, Huck Finn machen wir nicht!

MATT: Was soll das heißen? Ernest Hemingway hat gesagt, die gesamte amerikanische Literatur basiert auf Huckleberry Finn!

PROFESSOR: Und Coach, Huckleberry Finn bietet großartiges Quellenmaterial für eine Dramatisierung.

COACH: Ja, aber wir haben nicht die richtige Besetzung für Huck Finn.

MATT: Ach so? Wir haben für keins dieser Bücher die richtige Besetzung.

COACH: Nein, du verstehst nicht, was ich meine. Wer soll den Jim spielen?

MATT: Keine Ahnung. Warum spielen Sie nicht den Jim? Sie sind groß.

COACH: Ich bin nicht schwarz.

MATT: Herrgott, das ist ja so rassistisch!

PROFESSOR: Nein, gar nicht.

MATT: O doch. Er hat sich gerade wegen seiner Rasse selber benachteiligt!

COACH: Nein, Jim war Afroamerikaner. Er war ein entflohener Sklave, kein entflohener deutsch-österreichischer Katholik, (*deutet auf sich. Der Schauspieler, der diese Rolle spielt, sollte seine eigene wirkliche ethnische und religiöse Zugehörigkeit nennen.*)

MATT: Was ist denn das für eine Logik? Professor, Sie haben doch auch schon von farbenblinder Besetzung gehört?

PROFESSOR: Ihr vergesst, dass ich die erste Produktion von „Porgy and Bess“ nur mit Weißen inszeniert habe. Dann kannst du auch den Jim spielen.

COACH: Gut, ich bin bereit, den Jim zu spielen, wenn ihr beiden euch bereit erklärt, dass wir genau beim Originaltext bleiben.

PROFESSOR: Selbstverständlich.

MATT: Warum machen wir das denn sonst?

Professor und Matt wollen abgehen.

COACH: Das heißt, wir benutzen das Wort mit N?

PROFESSOR: Ja.

MATT: Das Was?

COACH: Das Wort mit N.

MATT: Leuna?

COACH: Nein, das ist das Wort mit K. Das Wort mit N. *(Er flüstert es Matt zu.)*

MATT: Herrgott, das ist ja so rassistisch!

PROFESSOR: Nein, gar nicht.

MATT: Haben Sie überhaupt gehört, was er gesagt hat?

COACH: Ich hab niemand so genannt, ich hab niemand damit gemeint. Wir haben es im Kurs diskutiert, und in dem Zusammenhang hab ich nicht das geringste Problem, es auch laut zu sagen. Verstehst du...

Coach flüstert es Matt hinter der vorgehaltenen Hand

zu.

MATT: Herrgott! Das ist ja so rassistisch!

PROFESSOR: Matthew, Huck sagt das Wort. Es steht so im Buch.

MATT: Das Wort steht in dem Buch?

PROFESSOR: Ja, das ist exakt ein abfälliger umgangssprachlich üblicher Ausdruck des 19. Jahrhunderts.

MATT: *(zu den Kurssteilnehmern)* Also, dann können Sie Huckleberry Finn von Ihrer Liste streichen. Wir werden es nicht behandeln. Das Buch ist rassistisch.

PROFESSOR: Nein!

MATT: Doch!

PROFESSOR: Matthew, es ist nicht rassistisch, wenn man Rassismus beschreibt. Genau darum sollte man das Buch lesen. Weil es Hucks wachsendes Bewusstsein für und seine darauf folgende Ablehnung von Rassismus zeigt.

MATT: Ja, aber ich hab Probleme mit dem Wort. Coach, ich hab Probleme mit jeder Art von ethnologischer Klassifizierung.

COACH: Aber wenn wir keine ethnologischen Klassifizierungen verwenden, wie nennen wir sie dann?

MATT: Was sagen Sie da?! „Sie“? „Sie“?! Warum nennen Sie sie nicht einfach Menschen? Oder Mitgeschöpfe?

COACH: Wen soll ich nennen?

MATT: Sie! Sie! Treffen Sie keine Verallgemeinerungen auf Grund der Rasse. Würg! Das tun die Weißen alle.

Coach und Professor sehen Matt an.

PROFESSOR: Wisst ihr, da wir von ethnologischen Klassifizierungen reden, wusstet ihr, dass Schwarze in England nicht Afroamerikaner genannt werden?

MATT: Also gut. Können wir bitte aufhören, davon zu sprechen?

COACH: Wirklich?

PROFESSOR: Du weißt doch, wie man beim Film die Tafeln mit dem Text genannt hat?

COACH: Nein.

MATT: Hören Sie auf, von Schwarzen zu sprechen.

PROFESSOR: Neger.

MATT: Herrgott, das ist ja so rassistisch!

COACH: Ach!

Matt will abgehen.

COACH: Weißt du denn, wie man in Preußen die leichte Kavallerie genannt hat?

PROFESSOR: Nein.

MATT: Das sag ich meiner Frau!

COACH: Dragoner.

MATT: He! Wie reden Sie von meiner Frau!

PROFESSOR: Stimmt! Weißt du denn, wie sie im Kloster den Heizer nennen?

COACH: Ja.

MATT: Das sag ich meiner Mami!

PROFESSOR & COACH:
Warmer Bruder!

MATT: *(wirft seinen Hut auf die Erde)* He! Das war nur ein einziges Mal! Im Internat! Und ich war betrunken!

PROFESSOR: Was, du hast dein Scheit in den Ofen geschoben?

MATT: Nein, umgekehrt. Hört mal, ich versteh nicht, wie mein Privatleben ins Literaturverzeichnis geraten ist. Könnten wir bitte auf Huckleberry Finn zurückkommen? Die Geschichte Amerikas, eines Landes in seiner Jugendblüte, wie es mit seiner Ethik, seiner Moral, seinem Erwachsenwerden fertig wird und schließlich Erlösung findet?

PROFESSOR: Wow. Das ist eine ausgezeichnete Zusammenfassung von Huckleberry Finn.

MATT: Wow! Sie brauchen sich gar nicht so zu wundern, Professor!

PROFESSOR: Entschuldige. Es ist bloß, weil ich eigentlich immer dachte, du wärst Analphabet.

Matt geht auf den Professor los, der wegläuft. Coach hält Matt zurück.

MATT: Ich bring Sie um!

COACH: Komm, Matt, beruhige dich!

MATT: Ich bin kein Analphabet! Ich war mit zwei Jahren sauber! Das kann ich beweisen, es gibt Fotos, wo ich ganz normal auf dem Töpfchen sitze!

COACH: Matt, das hat er nicht gemeint. Er hat nicht gesagt analfixiert.

PROFESSOR: Ich hab nicht gemeint, dass mit deiner frühkindlichen Erziehung was nicht stimmt. Ich hab gemeint, du kannst nicht lesen und schreiben.

MATT: Natürlich kann ich lesen und schreiben. Bloß weil ich Referendar bin, bin ich noch lange kein kompletter Idiot.

PROFESSOR: Also gut, entschuldige bitte, dass ich dich Analphabet genannt habe.

Matt holt ein Buch aus seiner hinteren Tasche.

MATT: Das ist ja wohl das Mindeste! Sie sollten sich auch hierfür entschuldigen! Ha! Das hab ich im Müll gefunden!

PROFESSOR: Was denn?

MATT: Ach, Sie wissen schon, was! Siddhartha von Hermann Hesse, und Sie haben es weggeworfen.

PROFESSOR: Nein. Hab ich nicht, *(ab)*

MATT: Au Mann. Coach, der Professor hat Siddhartha auf den Müll geschmissen.

COACH: Nein, das war ich. Ich wollte nicht, dass der ganze Kurs einschläft.

MATT: Das versteh ich nicht. Siddhartha ist ein Superbestseller! Übrigens ist meine Interpretation total voll Action und von einer subtilen Schönheit.

COACH: Na gut, es steht auf der Liste, aber mach's kurz. *(Matt reicht Coach das Buch.)*
Meine Damen und Herren, eine subtile Interpretation total voll Action von Hermann Hesses Siddhartha.

Matt hat den Stuhl nach vorn gebracht und setzt sich darauf, in einen Spot. Man hört sanfte Musik sowie das Rauschen eines strömenden Flusses. Matt sitzt sehr still da. Nach einer Weile legt er die Hand hinters Ohr und lauscht auf eine imaginäre Stimme. Dann nimmt er ein imaginäres Paddel und taucht es pantomimisch ein. Er paddelt geruhsam. Plötzlich bläst Coach auf seiner Trillerpfeife und gestikuliert wie ein Schiedsrichter.

COACH: Szene abgebrochen wegen Langeweile.

MATT: Wovon reden Sie?

COACH: Du hast ganz Recht. Es ist von subtiler Schönheit. So subtil, dass sie nicht zu sehen war.

MATT: Was könnte aufregender sein als Siddhartha von Hermann Hesse?

COACH: Siddhartha von Ernest Hemingway.

Coach haut Matt das Buch vor die Brust. Man hört wieder die sanfte Musik und das Rauschen des Flusses. Coach setzt sich dahin, wo Matt gesessen hat. Er hat seine Baseball-Kappe nach hinten gedreht. Er zieht pantomimisch einen Flachmann aus der Tasche und nimmt einen tiefen Zug daraus. Er wirft den Flachmann beiseite. Dann taucht er pantomimisch das Paddel ein und rudert. Das Paddel bricht, und Coach greift pantomimisch nach einem Gewehr. Er blickt wieder auf den Fluss und schießt. Ein großer Fisch fliegt in die Höhe und landet auf der Bühne. Er nimmt etwas, das über ihm fliegt, aufs Korn und schießt. Ein Vogelkörper und lose Federn fallen aus dem Bühnenhimmel. Dann wendet sich Coach nach vorn und blickt auf das Gewehr, dann lächelt er das Publikum an. Blackout. Es wird wieder hell. Professor tritt auf und überprüft dabei sein Literaturverzeichnis.

COACH: Ich glaube, wir müssen jetzt mal ein bisschen mehr Tempo machen. Es gibt nichts Schlimmeres, als am Anfang nach hinten abzufallen, und dann muss man alles wieder aufholen. Wir sind jetzt in der zwanzigsten Spielminute, und die ganzen Bücher hier müssen wir noch machen. Ich möchte sagen, stürzen wir uns direkt mitten rein in Krieg und Frieden. *(Er hebt das riesige Krieg-und-Frieden-Buch auf)*

PROFESSOR: Coach, meinst du nicht, Krieg und Frieden ist ein bisschen kompliziert?

COACH: Was ist da kompliziert? Es ist genau wie in jedem andern russischen Roman. Das Heimatland erleidet eine Invasion, die Menschen erleiden Verfolgung, und die Russen saufen sich dumm und dämlich. *(Er knallt das Buch zu und reicht es Professor.)*
Eigentlich, wenn ich mir diese ganzen Bestseller hier auf der Liste so ansehe... *(Er hebt drei weitere Bücher vom Boden auf)*
... dann wird mir klar, die hätten doch bloß einen einzigen langen russischen Roman zu schreiben brauchen, mit dem Titel Krieg und Frieden und Schuld und Sühne und Väter und Söhne und Liebhaber.

Während er den jeweiligen Titel nennt, wirft er Matt jeweils ein Buch zu, zuletzt nimmt er das dicke Krieg-und-Frieden-Exemplar vom Professor und wirft es Matt mit dem Wort „Liebhaber“ zu. Matt taumelt unter seinem Gewicht, bringt die Bücher nach hinten und stellt sie aufs Regal.

MATT: Wissen Sie was? Kein Mensch kennt die russischen Romane. Sollen wir nicht als nächstes ein Buch nehmen, das jeder gelesen hat?

Professor hebt ein Buch vom Boden auf.

PROFESSOR: Gute Idee, Matthew. Hier ist eins, das bestimmt jeder kennt. Wie viele von Ihnen haben Don Quixote gelesen?

Die drei Darsteller heben die Hand und signalisieren den Zuschauern, dass jeder, der Don Quixote gelesen hat, dies auch tun soll. Kaum jemand hebt die Hand.

COACH: Vier?!

MATT: Was?

PROFESSOR: Was? Sie müssen doch was vom Mann von La Mancha gehört haben.

MATT: Der Typ, der gegen Windmühlen kämpft?

PROFESSOR: *(singt sehr, sehr schlecht „Ich träum´ den unmöglichen Traum-“ (Matt und Coach unterbrechen ihn.)* Aber ich liebe diesen Song!

COACH: Dann lern die Melodie.

PROFESSOR: Es ist die Geschichte von einem alten Mann, der sich einbildet, er sei ein fahrender Ritter. Wo wir Windmühlen sehen, sieht Don Quixote Riesen.

COACH: Wo wir Prostituierte sehen, sieht er Prinzessinnen.

MATT: Und wo wir MacDonaldis sehen, sieht er Burger King.

COACH: Jawohl!

PROFESSOR: Wenn Sie es nicht kennen, ist das erst recht ein Grund, es zu machen. *(Matt und Coach stimmen zu und gehen ab.)*
Don Quixote ist eine ausgezeichnete Geschichte über die Macht der Einbildungskraft! Sehen Sie, in der Welt von Don Quixote wird dieser abgetragene Morgenrock —
(Aus dem Off wirft jemand dem Professor einen Morgenmantel zu, und er zieht ihn an. Er hat das Buch aufs Bücherregal gestellt.)
- zu einer glänzenden Rüstung. Und dieses Kinderspielzeug -
(Und jemand wirft ihm ein Plastikeimerchen zu, das er sich auf den Kopf setzt.)
- wird zum Helm eines Ritters. Damit Sie nun die Schönheit von Miguel de Cervantes' Sprache in ihrer ganzen Fülle würdigen können, wird mein versehrter Kollege Coach mich bei der Darstellung von Don Quixote im spanischen Urtext unterstützen, und Matthew übersetzt.

Matt tritt auf und geht in einen Spot vorn links.

MATT: Hola. *(winkt)* Hallo. *(winkt)*

Der Professor stellt sich dramatisch in Positur.

PROFESSOR/QUIXOTE:
Soy Don Quixote de la Mancha.

MATT: Ich bin Don Quixote von La Mancha.

PROFESSOR/QUIXOTE:
... el buenofactor de injusticia...

MATT: ... der Wiedergutmacher von Unrecht...

PROFESSOR/QUIXOTE:
... el protector de doncellas...

MATT: ... der Beschützer der Mägdelein...

PROFESSOR/QUIXOTE:
... y el terror de gigantes.

MATT: ... und der Schrecken der Riesen.

PROFESSOR/QUIXOTE:
Montare mi magnifico caballo, Rocinante.

Ein Steckenpferd kommt aus dem Off auf die Bühne geflogen. Professor fängt es auf und nimmt es zwischen die Beine, aber mit dem Gesicht des Pferdes nach oben.

MATT: Ich besteige mein wunderbares Pferd, Rosinante.

Professor macht einen schnellen Double-Take zum Pferd und dreht dann den Kopf so, dass es nach unten sieht. Coach tritt auf, er reitet auf einer Spülbürste wie auf einem Steckenpferd. Er nuschelt wie Hans Moser als Dienstmann.

COACH/SANCHO:

Hola, Senor Quixado. Me llamo Sancho Panza. Como esta?

MATT: *(imitiert das Moser-Nuscheln)* Guten Morgen, Mr. Quixado. Ich heiße Sancho Pansa. Wie geht es Ihnen?

PROFESSOR/QUIXOTE:

No, soy Senor Quixado. Soy Don Quixote de la Mancha.

MATT: Ich bin nicht Mister Quixado. Ich bin Don Quixote von La Mancha.

PROFESSOR/QUIXOTE:

Yo zuquiero un escudero fiel para mi pellegrin.

MATT: Ich suche einen treuen Knappen für meine Pilgerfahrt.

PROFESSOR/QUIXOTE:

Me acompanas?

MATT: Begleitest du mich?

COACH/SANCHO:

No se.

MATT: Weiß nicht.

PROFESSOR/QUIXOTE:

Quiero hacer bien...

MATT: Ich will Gutes tun...

PROFESSOR/QUIXOTE:

... a los hechos malos...

MATT: ... den Malträtierten helfen...

PROFESSOR/QUIXOTE:

... y impresionar Dulcinea...

MATT: ... und die Liebe von Dulcinea gewinnen...

PROFESSOR/QUIXOTE:

... la chica con los melones mas grandes en Espana.

Er zeigt mit Gesten große Brüste. Matt ist ein wenig schockiert und weiß nicht recht, wie er das übersetzen soll, aber schließlich...

MATT: ... das Mädchen mit dem größten Herzen von Spanien. *(Er macht die Geste des Professors nach.)*

COACH/SANCHO:
Si, te acompanares en tu sueno imposible.

MATT: Ja, ich begleite dich in deinen unmöglichen Traum.

COACH/SANCHO:
Pero tengo miedo que yo no pueda marchar al paso de un asno de este tamaño.

MATT: Aber ich fürchte, mit einem Renner von dieser Größe kann ich nicht mit dir mithalten.

Professor, Matt und schließlich Coach selbst schauen auf Coachs Spülbürste.

PROFESSOR/QUIXOTE:
Och, caramba... Tu monta zatel de duena.

MATT: Och, Donnerwetter... Dann reite eben Damensattel.

COACH/SANCHO:
Y como fue que Mateo pudo hacer todo en aleman?

MATT: Und wie kommt es, dass Matt die ganze Szene auf Deutsch machen muss?

PROFESSOR/QUIXOTE:
Porque Mateo es estúpido. *(Professor und Coach amüsieren sich gewaltig.)*

MATT: Weil Matt von stupendem Witz ist.

PROFESSOR/QUIXOTE:
Andale!

MATT: Los geht's!

Professor und Coach „reiten“ einen Halbkreis um die Bühne. Professor macht Geräusche wie ein Pferd, Coach wie ein Esel.

PROFESSOR/QUIXOTE:
Alto.

MATT: Halt!

PROFESSOR/QUIXOTE:
Mira, amigo Sancho! Gigantes!

MATT: Sieh mal, Freund Sancho! Gigantische Riesen!

COACH/SANCHO:

Usted es loco. Todo lo que veo molinos de viento.

MATT: Du hast ne Schraube locker. Ich seh nur Windmühlen.

PROFESSOR/QUIXOTE:

No estoy loco.

MATT: Geistige Gesundheit wird überschätzt.

COACH/SANCHO:

Pardoname.

MATT: O Pardon.

COACH/SANCHO:

Mi mal.

MATT: Mein Fehler.

PROFESSOR/QUIXOTE:

Gracias.

MATT: Danke.

COACH: *(sehr wütend, zu Matt)* Die wissen, was gracias heißt.

MATT: *(öffnet Coach nach, sehr wütend)* Saben que quiere decir „gracias“.

PROFESSOR/QUIXOTE:

Tengo que atacar! Ha, ha!

MATT: Ich muss zur Attacke! Hä, hä!

Professor reitet durch die Tür. Man sieht und hört Bruchstücke von einem Kampf Professors Kopf kommt hervor, und eine Hand packt ihn und zieht ihn zurück. - Tatsächlich ist es seine eigene Hand. Dann kommt der Kopf des Steckenpferds hervor und wird zurückgezogen. Man hört ein „Herrgottsakra!“

PROFESSOR/QUIXOTE:

(off) Oh, dios mio!

MATT: Oh mein Gott.

PROFESSOR/QUIXOTE:

Oh, mi cajones!

MATT: Oh, meine Eier.

Professor taumelt wieder auf die Bühne.

COACH/SANCHO:

Como estas, Don Quixote?

PROFESSOR/QUIXOTE:

No muy bueno.

MATT:

Wie geht's euch, Don Quijote?
(*mit hoher Piepsstimme*) Nicht besonders.

COACH/SANCHO:

Tuviste contigo mismo de fuera del escenario una pelea turquesa.

MATT:

Du hast dir da hinter der Szene einen Kampf mit dir selbst geliefert, der war getürkt.

PROFESSOR/QUIXOTE:

(*bemüht sich verzweifelt um richtiges Spanisch*) No es... turquese. Es muy realistico.

MATT:

Er war nicht getürkt. Er war sehr realistisch.

PROFESSOR/QUIXOTE:

Estaba peliando con gigantes...

MATT:

Ich kämpfte mit gigantischen Riesen...

PROFESSOR/QUIXOTE:

... en los planos de Espana.

MATT:

... auf Spaniens grünem Plan.

COACH/SANCHO:

Donde hay flores?

MATT:

Wo die Blüten blühen?

Coach lächelt zufrieden über seine Beschlagenheit.

PROFESSOR: Hijodeputa.

Coach weiß nicht, was das bedeutet und blickt wegen der Übersetzung zu Matt hinüber. Matt ist schockiert und bemüht sich verzweifelt um eine jugendfreie Übersetzung.

MATT:

Er stellt Sanchos Herkunft in Frage.

Coach ist verärgert.

PROFESSOR/QUIXOTE:

Chingate!

Coach schaut wieder nach der Übersetzung fragend zu Matt hinüber, der wieder nach einer gereinigten Fassung sucht.

MATT: Und fordert ihn auf, eine physisch unmögliche Handlung an sich selbst vorzunehmen.

PROFESSOR/QUIXOTE:

*(mit Bezug auf Coachs Spülbürsten-Esel) Y tu burro, tambien
(Er wendet sich zum Abgehen.)*

MATT: Und an dem Ross, auf dem er eingeritten ist.

Professor hält inne.

PROFESSOR/QUIXOTE:

(zu Matt) Y tü! Chingate, tambien! (Er macht die „Du-kannst-mich-mal“-Geste zu Matt und stürmt ab.)

MATT: *(wiederholt die Geste)* Und er grüßt mich hochachtungsvoll in Anerkennung meiner großen Leistung bei dieser schwierigen Übersetzung. *(Coach folgt dem Professor ab.)*
Gracias. *(Er verbeugt sich. Blickt ins Off.)*
Ich hoffe bloß, dass Coach den Professor nicht verhaut. Coach ist echt ein cooler Typ und bla und bla, aber er kann ein bisschen jähzornig sein, er ist direkt berühmt dafür. Übrigens, wissen Sie, was ihn wirklich zum Ausflippen bringt? Das hatte ich immer drauf, als ich hier zur Schule ging. Das ist supergeil. *{Er nimmt ein Buch auf}*
Das nächste Buch, das ich hier habe, ist Leibniz. Wenn Coach wieder reinkommt und das Wort „Leibniz“ ausspricht, machen Sie alle „hatschi“. Okay? Das wird supergeil. Wenn Sie „Leibniz“ hören, machen Sie alle „hatschi!“ Klar? Kann sein, dass er dann so sauer wird, dass er Leibniz zu behandeln vergisst, aber keine Sorge. Ich geh es jetzt mit Ihnen durch, nur für alle Fälle. Er ist ja nur einer, also was soll schon passieren. *(Er fängt an, in dem Buch zu lesen, dann merkt er, dass die Worte auf dem Kopf stehen, und korrigiert den Fehler. Dann merkt er, dass er es vorher richtig herum hatte, und dreht es schnell wieder um.)*
Also wir wissen ja alle, dass Leibniz eine Menge Bestseller geschrieben hat, aber am bekanntesten von ihm sind doch seine Butterkekse.

Coach kommt zurück.

COACH: Alles unter Kontrolle?

MATT: Ja, Coach. Supergeiler Kurs.

COACH: Entschuldigt die Unterbrechung, Leute. Mr. Tichenor?
(Professor tritt auf er hält ein Ice-Pack gegen seinen Schritt gedrückt.)
Ist das das nächste Buch?

MATT: *(reicht ihm das Buch von Leibniz)* Ja, Coach. Alle in den Startlöchern.

COACH: *(schlägt das Buch auf)* Ach ja. Der große Philosoph der Aufklärung, Leibniz.

Der Kurs ruft unisono „Hatschi!“

COACH: Na schön. Wer steckt dahinter? *(keine Antwort)*

PROFESSOR: Coach. Du musst diese Dinge wirklich mit ein bisschen Humor nehmen. Kleine Racker da unten.

COACH: Hört mal zu, neun Jahre drückt ihr euch auf dem Gymnasium rum... *(sieht einen Einzelnen an)* In manchen Fällen elf Jahre...

MATT: Coach, soll ich vielleicht einen Ausschuss bilden, und dann finde ich raus, wer das gewesen ist.

COACH: Ich mag deine Art zu denken.

MATT: Jawohl Sir!

COACH: *(schlägt das Buch wieder auf)* Also, wir wissen ja alle, es gibt eine Menge, was der große Philosoph Leibniz *(Der Kurs ruft wieder „hatschi“ Coach wirft das Buch krachend zu Boden und versucht, auf die Kursteilnehmer loszugehen. Professor und Matt halten ihn zurück.)*
Das ist einfach lächerlich! Ich versuche hier, einen Kurs zu geben!

PROFESSOR: Du musst wirklich mal lernen, über dich selbst zu lachen.

MATT: Beruhigen Sie sich, Coach. Übrigens hab ich den ganzen Komplex schon behandelt.

PROFESSOR: Augenblick mal, Augenblick. Du hast den großen Philosophen der Aufklärung behandelt - Leibniz?
(*Mit einem kleinen bisschen Glück macht der Kurs „Hatschi“*)
Also das ist überhaupt nicht komisch!

MATT: (*zum Kurs*) Was habt ihr nur, Leute? Übrigens, ich hab gesagt, wenn Coach es sagt.

Coach und Professor drehen sich langsam um und sehen ihn an.

MATT: (*rückt es zurecht*) Ja, genau. Ich hab gesagt, wenn Coach es sagt, dann tun Sie es auch! Wenn er sagt „springen“, dann fragen Sie: „wie hoch?“

COACH: Na schön!

MATT: Ja!

Coach und Matt schlagen die Hände zum High Five zusammen. Matt tut sich die Hand weh. Er stellt das Leibniz-Buch aufs Regal und geht ab.

PROFESSOR: Na ja, wenn Matthew schon den Leibniz - (*Der Kurs ruft „hatschi!“*)
Schluss damit! ... wenn er den schon behandelt hat, dann können wir jetzt meinen Lieblingsautor drannehmen, den großen griechischen Dichter Homer. Also, Homer schrieb und schuf jene beiden Bestseller, auf denen die gesamte abendländische Literatur basiert - die Ilias und die Odyssee - und ich habe sie aus dem altgriechischen Original übersetzt in neunschwänzige Jamben.

COACH: Und hoffentlich wisst ihr es zu schätzen, Leute, Mr. Tichenors Übersetzung ist bei weitem die genaueste, die ich je gelesen habe.

PROFESSOR: Coach, du hast Homer gelesen?

COACH: Ja.

PROFESSOR: Das griechische Original?

COACH: Ist doch nichts Besonderes.

PROFESSOR: Du bist Sportlehrer und hast Altgriechisch studiert?

COACH: Na und! Ich war in einem Priesterseminar.

PROFESSOR: Na sowas! Ich auch! Ich war in einem Seminar für die Mission in Asien.

COACH: In welchem?

PROFESSOR: Ni-ksun tär-schrei bän.

COACH: Ich dachte, das war ein Nonnenstift.

PROFESSOR: Das dachten alle. Matthew? (*Matt kommt mit den Texten zurück und gibt sie ihm.*)
Danke, Matthew. Also in meiner Übersetzung spielst du den Achilles.

MATT: Grauenhaft! Müssen Sie mich wieder an Achilles erinnern?

COACH: Er ist der Held der Ilias.

MATT: Ja genau! Ich liebe die Ilias... was kam da noch drin vor -?

PROFESSOR: Die Ilias ist die Geschichte des großen griechischen Kriegers Achilles, der ausgesandt wird, um Helena aus Troja zu befreien und schließlich eine Wende im Verlauf des Trojanischen Krieges herbeiführt.

MATT: Ja genau, das wird total die Dröhnung, also, was hat die Figur für einen Background?

PROFESSOR: Als Achilles noch ein Baby war, tauchte ihn seine Mutter in einen Fluss namens Styx, um ihn unverwundbar zu machen. Aber sie hielt ihn dabei an der Ferse, die dadurch nicht nass wurde, so dass diese Stelle verletzlich blieb. Aus der Ilias stammt der Ausdruck „Achillesferse“.

MATT: Ja, ja, genau, und das soll ich spielen?

COACH & PROFESSOR:
Und ob. Ja!

MATT: So dass ich zu nichts zu gebrauchen bin?

COACH/PROFESSOR:
Nein!

PROFESSOR: Unverwundbar, nicht unverwendbar.

MATT: Ja genau, hab ja schon verstanden.

COACH: Ich pass auf, dass er keinen Unsinn macht. (*Matt geht ab, Coach folgt ihm.*)

PROFESSOR: Also, dieses Buch, das für die gesamte Reiseliteratur Pate stand, muss man mit der traditionellen Anrufung der griechischen Götter beginnen.

(Er steckt sich das Script in die Tasche und klatscht in die Hände. Schneller Lichtwechsel in eine besondere Stimmung.)

Calliope, o Muse du des ep'schen Dichtertums
Der neuen Übersetzung schenk die Krone deines Ruhms,
Verständnis gib uns für Homers Ilias und Odyssee
Von mir genial ins Deutsch gebracht als „Idioditee“.

Melodramatische Musik setzt ein. Professor geht ab, während Coach auftritt. Er liest aus seinem Text.

COACH/CHORUS:

Der König Agamemnon und Achilles, der Gardist,
Die nahmen beide Frauen, was zuweilen schwierig ist.
Doch Agamemnon nutzte aus geschickt die
Umtauschfrist,
Gab seine kaum gebraucht zurück und forderte voll List
Die von Achilles für sein Bett. Achilles fand das Mist.

Matt tritt auf in seiner Achilles-Rüstung. Er hat einen kleinen Speer.

MATT/ACHILLES:

Das ist eine Beleidigung! Ich hab diese Frau in ehrlichem Spiel gewonnen. Ich bin Achilles! Als Baby hat man mich in den Styx getaucht, darum kann mich niemand brauchen. Ich bin unverwendbar!

COACH/CHOR:

Bald zog Achilles sich zurück vom Krieg auf Trojas Marsch.

MATT/ACHILLES:

Hab keinen Zoff mit Troja - was riskier ich meinen Arsch?

COACH/CHORUS:

Da schwebt Athene rein und mahnt Achill mit ihrem Gruß.
(Professor „schwebt“ herein mit Perücke und großem Reifrock.

Der Rock geht bis zum Boden und verbirgt seine Füße. Er scheint zu schweben.)

Doch seltsam! Seine Antwort hat tatsächlich Hand und Fuß.

(Coach ab.)

PROFESSOR/ATHENE:

Hilf König Agamemnon, ihr/ seid beide aus Myken!

MATT/ACHILLES:

Der Kerl hat mich beleidigt und/ er lässt mich alt aussehen!

PROFESSOR/ATHENE:

O steh ihm bei in diesem Krieg, weil er sonst untergeht!
(Athene „schwebt“ langsam über die Bühne.)

MATT:

Ich kann nur sagen, daran denkt er doch ein bisschen - (Matt
sticht in den Reifrock...) - spät.

*Achilles ab. Der Reifrock beginnt zusammenzuschrumpfen, als entwiche die Luft
durch das vom Speer gestochene Loch.*

PROFESSOR/ATHENE:

Ahhhhh! Ich schmelze dahin, ich SCHMELZE!
(Er „schmilzt“ langsam dem Boden zu, wobei der Reifrock
seine Beine verbirgt.)
Ach, kommt in den besten Familien vor.
(Wenn er so weit unten ist, wie er es schafft, hebt er den Rock
auf und geht ab. Coach tritt auf)

COACH/CHORUS:

Achilles kann nicht anders. Durch/ den göttlichen Befehl
Entbrennt sein Herz in Kampflust.

Matt streckt seinen Kopf heraus.

MATT/ACHILLES:

Was/ war ich doch fürn Kamel!

COACH/CHOR:

Hier kömmt Paris, in dieser Welt der meistgehasste Mann.

Coach ab. Der Professor tritt auf mit Baskenmütze und Plastikschild.

PROFESSOR/PARIS:

Schon vom trojan'schen Krieg ge'ört?
Isch war's, der ihm begann!
'elena ist die schönste Frau der Welt nach dem Mythos.

Matt tritt als Helena von Troja auf mit Perücke, Rock und Federboa.

MATT/HELENA:

Mein Antlitz lockt' ein Heer auf See!

PROFESSOR/PARIS:

Im 'afen war nischts los!
Um sie zu kriegen, musst isch sie dem Menelaos klaun.
Drum wolln das Grieschenvolk und er uns auf die Schnauze 'aun.

Coach tritt auf mit Krone, Plastikschild und Brille.

COACH/MENELAOS:

Ich Menelaos. Das mein Weib. Was sollen wir jetzt tun?

PROFESSOR/PARIS:

Ein Zweikampf zwischen dir und mir erscheint mir opportun.

MATT/HELEN:

Und wer gewinnt, der zieht mich aus, vom Hemd bis zu den Schuhn. (*Matt ab.*)

COACH/MENELAOS:

Deine Ford'runge nehme ich an und will diese Schande rächen!

Sie ziehen die Schwerter.

PROFESSOR/PARIS:

Willst du deine Alte wieder, mußt du Feigling mich tot
stehen!

Menelaos gibt Paris einen leichten Klaps auf den Arm.

PROFESSOR/PARIS:

Großer Zeus!
(*französisch gesprochen: Dsös!*)
Ich bin getroffen! Aus dem Herzen rinnt das Leben.

COACH/MENELAOS:

Nur Franzosen sind so fix wenn's darum geht, sich zu ergeben.

Coach ab. Matt kommt nach vorn und spricht den Chor.

MATT/CHOR: Noch viele Opfer forderte des Krieges
Metzelei. Den Sieg schafft Agamemnon nicht -

Coach tritt auf. Matt geht ab.

COACH/AGAMEMNON:

Noch immer zwei zu zwei!

Professor tritt auf und bläst seine eigene Auftrittsfanfare. Er trägt ein blaues T-Shirt mit einem griechischen O (Omega) vorne drauf. Es sieht wie das S von Superman aus. An dem Shirt ist ein kurzes rotes Cape befestigt.

PROFESSOR/ODYSSEUS:

Odysseus heiße ich und ich will nach Troja in die Stadt.
Erkunden will ich -

COACH/AGAMEMNON:

- Gut. Du machst den Kunden kalt und platt. (*Coach ab.*)

PROFESSOR/ODYSSEUS:

In dieser Nacht, da zeigten wir ganz Troja, was Fair Play is, Und danach hört ihr hier im Kurs nie mehr von der Aeneis.

Der Kurs reagiert auf den Reim. Professor fällt aus der Rolle.

PROFESSOR: Jetzt habt ihr euch einen Extra-Vortrag eingehandelt. Die Aeneis ist die Geschichte von der Gründung Roms aus der Feder des römischen Dichters Vergil. Auch sie erzählt die Geschichte des Trojanischen Krieges, aber mehr aus römisch-nationaler Sicht. Was man daraus lernt, ist: Die Römer haben alles von den Griechen geklaut, ihre Götter, ihre Mythen, ihren Salat. Also überspringen wir die ganze Aeneis bis auf diesen einen hochberühmten Abschnitt, den Sie alle mit Sicherheit wieder erkennen werden. (*Professor kehrt zur Figur zurück.*) Mit meinen Männern traf ich mich vorm Stadttor still und leis, Wir zogen ein verkleidet als trojan'scher Pferdescheiß. (*Ab. Musik. Coach und Matt treten in einem Variete-Pferdekostüm auf. Sie laufen im Takt der Musik herum. Professor tritt als Wächter auf der nach dem Pferd Ausschau hält, es aber nicht sieht. Schließlich entdeckt der Wächter das Pferd, das ihm eine Schriftrolle überreicht, auf der steht: „Für die Trojaner“. Der Wächter zeigt dem Publikum die Aufschrift, bedeutet dem Pferd durch Gesten, dass es ihm in die Stadt folgen soll und geht ab. Das Pferd macht einen kleinen Freudentanz, der mit Stepkicks und einer Verbeugung endet. Professor kommt als Odysseus zurück und kriecht zwischen die Beine des Pferdes.*)
Kaum war ich drin im Pferdebauch, schien mir mein Schwert zu kurz.
Das war total der Superplan -

MATT: (*steigt aus dem Kostüm*) Von wem kam dieser Furz?

Matt ab. Coach, noch mit dem Pferdekopf, wirft dem Publikum einen langen Blick zu und rennt dann ab. Der Professor geht dahin, wo er gestanden hat, und fängt an zu husten.

PROFESSOR/ODYSSEUS:

Die Stadt Troja scheint von giftigen Schwefeldämpfen umgeben. Der Krieg stinkt echt. Achill, pass auf, und überleg dir's gut.

Professor ab, während Matt auftritt.

MATT/ACHILLES:

Nur Unglück hat mein Stolz gebracht und meine böse Wut.
Hätt' ich die Griechen unterstützt, nahm Troja schon Reißaus.
Vielleicht hilft mir mein treuer Freund, der gute Patron Klaus!

Coach tritt auf als Patroklos. Er trägt eine rote Nikolausmütze mit weißem Bart, hat aber noch die Hose des Pferdekostüms an. Er hat ein Plastikschild in der Hand.

COACH/PATROKLOS:

Hallo, hallo, hallo! Fröhliche Ilias euch allen! Komm, setz dich doch, mein Kleiner. Sag dem alten Patroklos, was du dir zu Weihnachten wünschst.

Matt setzt sich Coach auf den Schoß und will seine nächste Zeile aufsagen, stößt Coach jedoch mit seinem Speer vor die Brust.

COACH: Hoho! Ich schreib dich ins Buch zu den unartigen Kindern!

MATT: Ach, Sie wollen die Vorstellung unterbrechen? Warum haben Sie immer noch Ihr Pferdekostüm an? Uppsa!

COACH: Diese Umzieherei ist total nervig, Leute.

MATT/ACHILLES:

Vorsicht, Patroklos, denn es sind Spione hier im Haus.

COACH/PATROKLOS:

Nein, nein! Es regt sich ja kein Schwanz, nicht mal der einer Maus.

MATT/ACHILLES:

Mein Volk wird draußen abgemurkst. Erlag ich einer List? Kann ich noch etwas tun?

COACH/PATROKLOS:

Ich weiß, wie dir zu helfen ist.
Zuckerplätzchen kriegt der Gute, doch dem Bösen gib die Rute. Ich ziehe deine Rüstung an, dann hält man mich für dich.
Das Heer umringt mich, und ich kann -

MATT/ACHILLES:

Der Plan ist meisterlich! (*Coach legt Matts Rüstung an und beginnt abzugehen.*)

MATT/ACHILLES:

Und als er schritt zum Kampfe, da hört ich noch seinen Schrei...

COACH/PATROKLOS:

Fröhliche Schlachten euch allen, und kommt alle gut -
(*Coach schreit aus dem Off*)
- er Gott, die bringen mich um!

Die Nikolausmütze und der Bart kommen dort auf die Bühne geflogen, wo Coach abgegangen ist. Matt stürzt in übertriebener Verzweiflung zu Boden.

MATT/ACHILLES:

Patroklos tot! Mein Mentor, der beste aller Paten.
Gemordet hab ich ihn! Muss in der Hölle braten.

Coach tritt auf

COACH/CHORUS:

Zu enden schwört Achill den Krieg, der wird ihm jetzt zu fies.
Mit Hektor kämpft er drum, der ist -
(*Professor tritt als Hektor auf mit derselben Baskenmütze wie Paris.*)
... der Bruder von Paris.
Worum's im Krieg vor Troja geht, ist hier repräsentiert:

Coach ab. Achilles mit seinem Speer und Hektor mit seinem Schwert gehen in Kampfstellung. Sie kämpfen, während sie diskutieren. Matt ist ein knallharter Kämpfer. Professor ist zimperlich.

MATT/ACHILLES:

Bin primitiv und ganz brutal!

PROFESSOR/REKTOR:

Ich bin zivilisiert.

MATT/ACHILLES:

Bin zügellos, vom Bauch bestimmt!

PROFESSOR/REKTOR:

Bin voll Besonnenheit (*Er tritt Matt zwischen die Beine.*)

MATT/ACHILLES:

Allein für sich kämpft jeder -

PROFESSOR/REKTOR:

Nein... (*Er schlägt Matt mit dem Schwert auf den Kopf*) ...
für Mensch und Menschlichkeit!

MATT/ACHILLES:

Der Kampf beim Diskutieren macht mich müde und kapott.

PROFESSOR/HEKTOR:

Durch Sanftmut werd ich Sieger sein - (*Matt ersticht den Professor.*)
Die Theorie war Schrott.

Sie verbeugen sich und gehen ab, im Abgehen gratulieren sie einander. Coach tritt auf.

COACH/CHOR:

Der Krieg ist nun vergangen, und/ die Ilias ist ein Hit. Doch schrieb Homer als Profi schon die Fortsetzung .gleich mit. Zehn weitre Jahre sind vorbei - die Odyssee beginnt. Wir sehn Odysseus' kleinen Sohn, ein zimperliches Kind.

Coach ab. Matt tritt auf als Telemachos, er trägt eine bunte Mütze mit Propeller und schleckt an einem überdimensionalen Lutscher. Seine Stimme kippt über, wie bei einem Jungen im Stimmbruch.

MATT/TELEMACHOS:

Ich bin Telemachos, und die Mami macht mir Sorgen.
Hier stehn Männer Schlange, alle wollen's ihr besorgen.

Professor und Coach stecken die Köpfe durch eine der Türen. Sie präsentieren Blumen und Süßigkeiten. Sie sprechen unisono...

BEIDE: Telemachos, ist die Mami da?

Beide hecheln mit aus dem Mund hängender Zunge. Matt scheucht sie weg, beide verschwinden rasch wieder aus dem Blickfeld.

MATT/TELEMACHOS:

Sie glauben, Papi hätte längst getan den letzten Schnauf...

Professor erscheint „fliegend“ in einer der Türen. Diesen Eindruck erzielt er, indem er sich in der Taille nach vorne auf die Bühne beugt, die Hände nach vorn ausgestreckt und die Brust nach unten. Das Publikum kann ihn nur bis zur Taille sehen.

PROFESSOR/ODYSSEUS:

Kein Wunder. Denn ich trete erst im fünften Buche auf.

Er winkt dem Publikum zu, dann macht er flatternde Bewegungen in der Tür. Er setzt zu einem Looping an — dreht seinen Körper so, dass seine Brust zum Publikum gewendet ist und sich auf und ab bewegt. Er macht Push-ups mit einem Arm.

MATT: Haben Sie fünftes Buch gesagt? Im Ernst? Professor, kommen Sie her.

PROFESSOR/ODYSSEUS:
Kann ich dir helfen, Bürger?

MATT: Kommen Sie her!

Professor tut so, als lege er den Rückwärtsgang ein und zieht sich rückwärts aus der Tür zurück. Coach macht im Off Töne wie beim Zurücksetzen. Der Professor läuft einen Bogen, dann springt er von der anderen Seite in die Tür.

PROFESSOR: Trara! Was ist?

MATT: Ich dachte, die Odyssee handelt von Odysseus.

PROFESSOR: Stimmt. Es ist die Geschichte des Odysseus und seiner Abenteuer auf seiner Rückreise in die Heimat nach dem Trojanischen Krieg. Die Odyssee ist sehr wichtig. Sie ist die Vorlage für jede epische Reise, die literarische Helden je unternommen haben, von Don Quixote bis Captain Kirk.

MATT: Ja warum reden wir dann von Telemachos?

PROFESSOR: Telemachos ist der Sohn von Odysseus. Die ersten vier Bücher der Odyssee werden nämlich als Telemachie bezeichnet.

MATT: Ach, ich hasse Telemachie. Die rufen immer an, wenn man grade beim Essen ist.

PROFESSOR: Gut gesagt.

Das Publikum wird zu Recht stöhnen.

MATT: Ich bin ihrer Meinung, lassen Sie uns gleich einen Sprung ins fünfte Buch machen, Odysseus. (*Matt ab.*)

PROFESSOR: Gut gedacht, lieber junger Matthew, (*wieder in der Figur*) Am Anfang dieses fünften Buchs beginnt auch meine Fahrt, Doch land' ich in Gefangenschaft, und das ist ganz schön hart. Calypso hält mich sieben Jahr auf ihrer Insel fest.

Matt tritt als Calypso wieder auf mit Perücke, Baströckchen und Bikinioberteil aus Muscheln.

MATT/CALYPSO:

*(singt und tanzt Calypso-Rhythmus) Trala, lala -
Die Götter wollen dich befreien aus meinem Liebesnest. (Matt
windet sich verführerisch um den Professor, der heldenhaft
dasteht.)*

PROFESSOR/ODYSSEUS:

Calypso, du bist wunderbar, jedoch die Zeit ist reif.
Verzeih, wenn ich zu eilig bin und manchmal auch zu steif,
Und lass mich von der Insel ziehn auf meine Odyssee -

MATT/CALYPSO:

Doch nur nach einer letzten Nacht mit Sex und Schnaps und Schnee!
Besorgen will ich's dir ganz toll, du weißt, das wird fantastisch!

PROFESSOR: Mach halblang, Matt, ich habe Angst. Du bist zu enthusiastisch.

Matt drängelt ihn von der Bühne.

MATT/CALYPSO:

Gleich deinem Griechenbruder dort nimm ein die Position.

*Matt folgt ihm von der Bühne. Der Professor steckt völlig außer sich den Kopf
durch eine der hinteren Türen. Man hört einen Schlag.*

PROFESSOR: O danke, Göttin. Krieg ich, Herr, noch etwas mehr davon?

*Man hört noch einen Schlag. Professor ab. Coach tritt mit einem Dreizack auf, mit
Schnorchel und Taucherbrille und einem Kinderschwimmring um den Leib. Der
Schwimmring sieht aus wie eine Schildkröte oder etwas ähnlich Kindisches.*

COACH/POSEIDON:

Ich bin Poseidon mit dem Spieß, der große Gott der Meere.
Der Vater dieser Nymphe hier hab ich zu sein die Ehre.
Odysseus hat das Vordiplom in Sex bei ihr gemacht,
Zur Höllenfahrt der Poseidon schick ich ihn diese Nacht!

*Coach winkt mit dem Dreizack. Professor/Odysseus wird auf die Bühne gezogen und
dann im Flug in die Kulissen geschleudert. Während er die Bühne überquert, deutet er
auf jemand im Publikum und sagt -*

PROFESSOR/ODYSSEUS:

Da! Gene Hackman!

Coach ab, als Matt auftritt und die Erzählung übernimmt.

MATT/CHOR: Odysseus auf dem Heimwehtrip, wie kriegt er es geschafft,
Dem größten Arschloch zu entfliehn im Kreis der Götterschaft?
Wir werden sehn. Hier spült das Meer ihn an 'nen fremden Strand -

(Professor wird auf die Bühne „gespült“. Er hat den Mund voll Wasser, was das Publikum aber nicht weiß. Er liegt auf dem Rücken und spuckt ein bisschen von dem Wasser in die Luft wie ein Springbrunnen.)

Und gleich erzählt er seinen Kram dem König, der da stand.

Coach ist als Phaiakenkönig Alkinoos aufgetreten. Er ist schwerhörig und hat ein Hörrohr. Auch er hat ohne Wissen des Publikums den Mund voll Wasser. Er benutzt einen Mundvoll Wasser für diesen ganzen Abschnitt. Professor ist aufgestanden und steht jetzt neben Coach. Coach schlägt Professor auf den Rücken, so dass er noch mehr Wasser auf die Bühne spuckt. Professor dreht sich daraufhin um und spuckt noch mehr Wasser, diesmal Coach ins Gesicht. Coach wischt sich das Wasser mit der Hand ab und spritzt es auf Matt, der an seiner anderen Seite steht.

Jetzt spuckt Professor den Rest von seinem Mundvoll Wasser in Coachs Hörrohr. Daraufhin dreht Coach sich um und spuckt Matt einen Mund voll Wasser ins Gesicht. Es entsteht der Eindruck, das Wasser wäre durch das Hörrohr in Coachs Mund gelaufen, von wo er es auf Matt gespuckt hätte.

PROFESSOR/ODYSSEUS:

Ihr wart so gütig, Freunde, und/ ihr nahmt mich freundlich auf, Erzählen lasst mich drum von mir und meines Schicksals Lauf. Mein Pferdetrick war supertoll und brachte uns den Sieg...

COACH/KÖNIG ALKINOOS:

(laut, wie jemand, der schwerhörig ist) Was gabst du ihm zu fressen?

PROFESSOR/ODYSSEUS:

Was?

COACH/KÖNIG ALKINOOS:

Was fraß denn dieses Viech?

Wie blieb dein Ruhm so strahlend hell tief in der Pferdescheiße?

PROFESSOR/ODYSSEUS:

Nur Kriegslist, Helen Keller. Frag/ nichts mehr, bis ich's dich heiße. Kannst du mich jetzt hören?

Voll Sehnsucht segelten wir fort nach unsrer Heimat Zinnen.

Doch Lesbos lag an unserm Weg voll hübscher

Lesbjerinnen.

COACH/KÖNIG ALKINOOS:

Jetzt kann ich dich hören!

PROFESSOR/ODYSSEUS:

Die Weiterreise brachte uns noch manche Bonusmeile.
Im Land der Lotusesser dann, da blieben wir 'ne Weile.
Die standen erst am Ufer, wo/ sie winkten unsren
Schiffen,

Dann gaben sie uns Essen und/ sogar noch was zum Kiffen.
*(Lichtwechsel. Man hört intensive Sitarmusik im Stil der
Sechzigerjahre. Coach und Matt reagieren, als wären sie stoned,
dann tanzen sie ab.)*

Wahnsinn! Heftig! Endlich frei von dem Krieg der Sterne. Bis das
Denken ganz erlosch. Warp fünf. Erdenferne.

*(Wenn der Schauspieler es nicht instinktiv tut - er sollte jetzt
anfängen, sich zu bewegen und zu klingen wie William Shatner.)*

Irr macht uns der fremde Stoff wie/ Gift von den Klingonen: Sulu
zieht das Hemd vom Leib, Spock zeigt Emotionen.

Dann greif ich mir Uhura, als/ wenn sie noch im Bett wär -
(Er gibt sich selbst ein paar Ohrfeigen, um sich zu befreien.) -

doch vom Bann befrei ich mich, ganz wie William Shatner.

(Professor läuft nach vorn rechts. Matt stößt zu ihm.)

Wir fanden eine Höhle, die/ schien uns 'ne Top-Adresse! Doch als
wir den Kyklopen sahn -

*Coach trampelt als einäugiger Kyklop auf die Bühne. Er hat ein großes falsches
Auge oben auf dem Kopf.*

COACH/KYKLOP:

Fee fi fo...

MATT/MATROSE:

O Mann, hat der ne Fresse!

*Matt und Professor spielen das Folgende mit kleinen Puppen und hoher Stimme.
Die Puppen sind genau so angezogen wie die Darsteller. Die Puppen stoßen
einander in ihrem Entsetzen um.*

MATT/SEEMANN:

Lauf doch weg! Nein, dahin, da!

PROFESSOR/ODYSSEUS:

Wir grüßen dich, o großer Mann!

MATT/SEEMANN:

So freundlich, wie es scheint, Hältst du uns doch zum Essen hier?

COACH/KYKLOP:

Klar!

Coach nimmt Matts Puppe und beißt ihr den Kopf ab.

MATT/SEEMANN:

So war's nicht gemeint.
(Coach schüttelt die Puppe und lässt sie fallen. Matt schreit.)

Ha, ich bin geleimt!

Coach versucht, auf die Puppen zu treten, während er sagt...

COACH/KYKLOP:

Ich bin getauft auf Polyphem, Poseidon ist mein Papi,
Und wenn ihr mir was Böses tut, dann macht er euch zu Schappi.

PROFESSOR/OD YSSEUS:

Ich heiße Niemand, lieber Herr.
(Er hat eine Idee.)
Wollt ihr ein Schlückchen Wein?

Coach nimmt von Matt eine kleine Weinflasche entgegen und trinkt.

COACH/KYKLOP:

Wo kommt der Name Niemand her? Ist's etwa schon Latein?

PROFESSOR/ODYSSEUS:

Italien, da kommt Niemand her. Darf s noch ein Schlückchen sein?

COACH/KYKLOP:

Der Wein ist köstlich. Hupsala!
(plötzlich betrunken) Einer geht noch, einer geht noch rein!

Er fällt bewusstlos um, prallt dabei auf die Bühne und lässt die kleinen Puppen dadurch in die Höhe schnellen. Professor und Matt bringen die Puppen zu dem besinnungslosen Kyklopen hinüber und platzieren sie zu beiden Seiten von seinem Kopf. Matt schaut in eines von Coachs Ohren.

MATT/SEEMANN:

Odysseus, kuck, ich seh dich!

Es soll der Eindruck entstehen, dass er die Odysseus-Puppe durch Coachs Ohren sehen kann. Die Matt-Puppe niest in eins von Coachs Ohren, und die Professor-Puppe wird dadurch umgepustet, als wenn das Niesen zum einen Ohr hinein und zum andern hinausgegangen wäre.

MATT/SEEMANN:

Verzeihung!

Professor beginnt, auf Coach zu klettern, Ziel ist dessen Kopf. Zuerst klettert er über Coachs Fuß.

PROFESSOR/ODYSSEUS:

Ersteige den großen Hügel. *(Dann klettert er über Coachs Knie.)*
Ersteige den mittleren Hügel.
(Er stolpert über Coachs Genital.)
Huppsa! Ein Maulwurfshügel.
(Matt reicht Professor einen Bleistift, den er als Speer benutzt.)
Die Zeit ist reif für meinen Plan, den setz ich jetzt ins Werk,
Und wenn uns das hier nicht befreit, heiß ich nicht Käptn Kerk -
äh, Odysseus. Hip hip hurra!

Professor lässt die Puppe den Bleistift in Coachs unechtes Auge stechen. Coach greift nach dem Auge mit einer Hand, in der er ein rotes Tuch hält, das herausspritzt, als wäre es Blut.

COACH/KYKLOP:

Ich sterbe! Wer macht mir den Speer aus meinem Auge raus?

PROFESSOR/ODYSSEUS:

Zurück zum Schiff! Wir müssen weg aus diesem Leichenhaus.

Coach, geblendet, tastet herum und versucht, die Puppen zu finden.

COACH/KYKLOP:

Ich seh nichts!

MATT/SEEMANN:

(hält ein Auge zu) Mit dem Zweiten sieht man besser!

Coach folgt dem Ton der Stimme, aber Matt schafft seine Puppe vor Coachs Füßen weg.

COACH/KYKLOP:

Bei Gott, ich krieg euch! Komm zurück, Niemand, ich bring dich um!

PROFESSOR/ODYSSEUS:

Ich heiß Odysseus, nicht Niemand!

MATT/SEEMANN:

Halts Maul, Mensch! Bist du dumm?

Den Stimmen folgend, macht Coach einen Satz und landet zwischen den beiden Puppen, wodurch sie in entgegengesetzte Richtungen auseinander fliegen. Matts Puppe fliegt in den Zuschauerraum. Wenn das Publikum die Puppe nicht sofort zurückwirft, sagt Matt:

MATT/SEEMANN:

He, bisschen Unterstützung!

Irgendjemand wirft immer die Puppe zurück auf die Bühne. Matt hebt sie auf.

PROFESSOR/ODYSSEUS:

Hey, das turnt ja richtig an! Lasst mich auch mal/ (*Professor wirft seine Puppe in den Zuschauerraum. Er macht mit seinen Armen einen Kreis, wie einen Basketballkorb.*) Zwei Punkte, wer in den Korb trifft!

Jemand aus dem Publikum versucht, die Puppe in den Korb zu werfen. Wenn er trifft, bejubelt ihn das Publikum. Die andere Möglichkeit wäre, dass Professor sich so in die Flugbahn manövriert, dass die Puppe ihn am Kopf trifft.

COACH/KYKLOP:

Jetzt werft mit mir! Werft mit mir! (*Er stürmt bis an den Rand der Bühne vor, bleibt aber abrupt stehen.*)

Hab euch ganz schön erschreckt, was? (*Er geht nach hinten.*)

Ich seh nichts!

PROFESSOR/ODYSSEUS:

(*hält ein Auge zu*) Ich sag dir doch, mit dem Zweiten sieht man besser!

(*Professor bringt seine Puppe aus dem Weg, und Coach/Kyklop folgt der Stimme, er schreit beim Abgehen.*)

Schnell! Fort ist er. Wir müssen rasch aus dieser Falle flutschen.

MATT:

(*zeigt ins Publikum*) Nein, ich muss erst da runter, denn/ da will mich einer lutschen! (*Matt ab, er nimmt beide Puppen mit.*)

PROFESSOR/ODYSSEUS:

Auf wildem Ozjan wünschten wir, es gäb schon den Sextanten, Doch nach Aeaea kamen wir, da fehlt's an Konsonanten.

Die Göttin Circe trafen wir, doch lieb ich auch die Damen,

War ich doch froh, als ihrer Gier zum Hades wir entkamen.

(*Gespensische Töne. Lichtwechsel.*)

Hier in der Unterwelt ist's gut, wenn einer klar im Kopf ist,

Die Toten sind ein fieses Volk und machen mit dir Bockmist! (*Matt tritt auf, gekleidet wie Jerry Garcia. Ein Pfeil steckt quer durch seinen Hals. Dann tritt Coach auf als König Agamemnon, mit Vampirzähnen, Krone und Cape.*)

Agamemnon! Achilles! Warum erscheint ihr?

MATT/ACHILLES:

Wir zwei sind tot, du Blödmann.

COACH/AGAMEMNON:

Meinst du, 's gefällt uns hier?

MATT/ACHILLES:

Im Leben war ich siegend ein unschlagbares Idol. Ob meiner Ferse lernte ich der Niederlage Quol.

(*Das Publikum stöhnt.*)

Herzlich willkommen in der Hölle.

COACH/AGAMEMNON:

(versucht, das Publikum bange zu machen) Buh!

PROFESSOR/ODYSSEUS:

Dass du verblichen, tut mir Leid, doch war dein Tod voll
Ruhm.

MATT/ACHILLES:

Voll Ruhm? Du spinnst wohl! *(Matt und Coach werfen Professor
zu Boden.)*

Ich erzähl dir was von Heldentum.

Durchs Sterben für das Vaterland ist niemals Ruhm zu erben.

COACH/AGAMEMNON:

Ruhmvoll ist nur, wenn du es schaffst, dass andre für ihrs
sterben!

MATT/ACHILLES:

Wenn du als Opfer sterben sollst, spiel nicht mit und sei
schneller.

BEIDE:

Sei lieber Sklave auf der Welt als Kaiser hier im Keller.

Die beiden Gespenster gehen ab. Kurz bevor sie verschwinden, sagt Coach —

COACH/AGAMEMNON:

Süßes oder Saures! Buh!

PROFESSOR/ODYSSEUS:

Ich muss nach Haus! Die Geisterbrut, die will mir doch nur schaden.

Notiz an mich: Es geht nicht, dass mich Coach und Matt verladen. Die
Fahrt ging weiter übers Meer zu ekligen Geschöpfen.

Das schlimmste, ach, das schrecklichste war Scylla mit sechs Köpfen!

*Matt und Coach stecken Kopf und Hände durch die Tür. Sie tragen Stirnbänder mit
Hundeschlappohren daran, und jeder hat Hundepuppen auf beiden Händen. Es entsteht
der Eindruck, dass sechs Hundeköpfe durch die Tür gestreckt werden.*

MATT/COACH/SCYLLA:

Wau! Wau! Wau!

COACH: Alles klar?

MATT: Alles klar!

COACH: Bis dann!

MATT: Tschö-tschö!

COACH: *(während sie aus der Tür verschwinden)* Buh!

PROFESSOR/ODYSSEUS:

Sirenen gar passierten wir.

(Matt und Coach treten wieder auf, mit Feuerwehrhelmen und Sirenen. Vermutlich hatten sie keine Zeit, ihre Scylla-Sachen abzulegen. Sie laufen einen Kreis und ab.)

Ja, das war echt beknackt.

Dann haben wir zum heil'gen Vieh der Sonne uns gewagt.

Man sagte uns, fasst keine Kuh und auch kein Kälbchen an, Jedoch wir wollten Burger, und da war nur eins mit Rinderwahn!

(Coach tritt auf mit dem Pferdekopf an dem auf wenig überzeugende Art Kuhhörner befestigt worden sind. Er sagt barsch „Muh!“, macht die „Du kannst mich mal!“-Geste und geht ab.)

Nach langer Zeit bin ich zu Haus, mein Leben neu mein Eigen.

Matt und Coach treten auf als die Freier. Sie haben große herzförmige Pralinenschachteln.

COACH/MATT/FREIER:

Telemachos, ist die Mami da?

PROFESSOR/ODYSSEUS:

Die knall ich ab! Nicht ehr kann ich mein treues Weib besteigen.

Große Kampfszene. Odysseus bringt sämtliche Freier, alle von Matt und Coach dargestellt, mit seinem Bogen und seinen „Pfeilen“ um. Tatsächlich hat Odysseus einen kleinen Bogen und keine Pfeile. Um zu schießen, zieht er die Sehne des Bogens zurück und lässt sie los. Die Freier haben kleine Hälften von Pfeilen, die das Publikum nicht sehen kann.

Wenn sie von Odysseus „erschossen“ werden, halten sie die Pfeilhälften schnell vor ihren Körper. Es sieht so aus, als steckten die Pfeile in ihnen, mit dem gefiederten Ende nach außen.

Odysseus erschießt einen Freier und verfehlt danach einen andern. Während des ganzen Kampfes gehen die Freier durch die Tür ab, wenn sie erschossen sind. Dann schießt Odysseus auf einen weiteren Freier, der den unsichtbaren „Pfeil“ mit seinem Schwert abwehrt. Der unsichtbare „Pfeil“ fliegt durch die Luft und trifft einen anderen Freier am Kopf als er gerade durch die Tür auftritt. Odysseus schießt zweimal auf einen anderen Freier, der beide Male den „Pfeil“ mit seinem Schwert abwehrt. Dann schießt Odysseus zwei „Pfeile“ auf denselben Freier. Der Freier wehrt sie einen nach dem andern ab, und dann treffen die beiden Pfeile schnell nacheinander einen anderen Freier, der gerade auftritt. Jetzt zielt Odysseus und schießt noch einmal auf den Freier, der die Pfeile abgewehrt hat. Der Freier springt beiseite, und der unsichtbare Pfeil „fliegt“ ins Publikum. Der Freier geht ab. Odysseus holt den Pfeil unter dem Sitz eines Zuschauers hervor. Wenn er den Pfeil aufhebt, sieht man, dass jetzt ein BH mit Riesenkörbchen daranhängt.

PROFESSOR/ODYSSEUS:

(zum Zuschauer) Tut mir furchtbar Leid. Wo sind sie geblieben?
(*Schreiend und mit gezogenen Schwertern laufen die Freier -
Coach und Matt - drei mal im Kreis durch die beiden Türen.
Zwischen dem zweiten und dritten Durchgang sagt Odysseus...*)
Jetzt seht mal her!

Er „schießt“ einen Pfeil auf die linke Bühnenwand, dann sieht er zu, wie er dreimal von der Wand zurückprallt. Nach dem dritten Abprallen durchbohrt der eine Pfeil beide Freier im Auftreten und heftet sie aneinander. Vom Pfeil durchbohrt, versuchen Matt und Coach, durch die Tür abzugehen. Aber bei Matt ragt das gefiederte Ende des Pfeils aus dem Bauch hervor, und bei Coach ragt die Spitze aus dem Rücken, dadurch sind sie zu breit für die Tür. Matt biegt seinen Pfeil nach oben. Coach schreit, als infolgedessen sein Pfeil nach unten gedrückt wird. Beide ab.

PROFESSOR/ODYSSEUS:

Wie fühl ich mich nach dieser Tat im alten Heim geborgen.

Matt/Telemachos tritt auf.

MATT/TELEMACHOS:

Hallo, Papi!

PROFESSOR/ODYSSEUS:

Telemachos! Mein kleiner Sohn! Was bist du groß geworden!

MATT/TELEMACHOS:

Wohl zwanzig Jahre schützt' ich Haus und Mutter vor den Dieben.

PROFESSOR/ODYSSEUS:

Jedoch du sprichst, als warn bei dir die Hoden klein geblieben.
Und wo ist sie, mein Röslein fein, mein Schatz Penelope?

Coach tritt auf als Penelope, mit hässlicher Perücke und Rock.

COACH/PENELOPE:

Hier bin ich, Liebster! Deine zärt/liche Antilope!

PROFESSOR/ODYSSEUS:

Mein armes Herz wird wieder froh, du bist wie einst, mein Pferdchen!
Wie gut ihr beide aussieht. Schau! Und Beide habt ihr'n Bärtchen!

Professor befühlt Coachs Bartwuchs. Coach schlägt die Hand weg.

MATT/TELEMACHOS:

O Vater, willst du einen Drink?

PROFESSOR/ODYSSEUS:

Nein! Feiern will ich jetzt, und zwar -

COACH/PENELOPE:

- 'ne „Big Fat Greek Wedding“!

PROFESSOR/CHORUS:

So kommt Odysseus endlich heim. Lang ist er fort gewesen,
Doch noch viel länger dauert es, die Odyssee zu lesen.

COACH/CHORUS:

Die Botschaft dieses Werkes heißt: Gebt niemals auf, ihr
Wackern.

MATT/CHORUS:

Die Idiotie braucht ihr...

ALLE DREI: ... jetzt nicht mehr durchzuackern.

Sie verbeugen sich. Blackout. Die Glocke klingelt, und es wird wieder hell. Coach schaut auf seine Stoppuhr.

COACH: Okay, Leute, diese Klingel bedeutet, Ende der ersten Halbzeit,
Zeit für die Zwischenprüfung. Matthew, verteil bitte die
Prüfungsbögen.

Matthew wirft einen Stapel Prüfungsbögen in die Luft, die auf die Zuschauer niederregnen.

COACH: Nehmt jeder einen und gebt den Rest an eure Nachbarn weiter.
Wir haben auch ein paar gut gespitzte weiche Bleistifte für
euch...
*(Matt läuft mit einem dicken Bund Bleistifte nach vorn, es sieht
aus, als wollte er sie ins Publikum werfen. Professor und Coach
hindern ihn daran.)*
Matt! Nein, nein! Gib sie den Leuten in die Hand oder leg sie an
die Rampe. Also, ihr müsst folgende Zwischenprüfungsfrage
beantworten: „Welches sind die beiden größten Bestseller aller
Zeiten, und warum?“

PROFESSOR: Wir erwarten eine ausführliche Antwort von Ihnen, schriftlich,
mit Zitaten und Fußnoten. Sie haben Ihre Prüfungsbögen; wenn
nicht, hier sind noch welche, bei den Stiften. *(Er zeigt, wo Matt
noch welche an die Rampe gelegt hat.)* Bitte hinterlegen Sie die
ausgefüllten Bögen in einem Stapel hier an der Rampe.

COACH: Wir werden die zweite Halbzeit mit jenem Roman beginnen, der allgemein als der größte des Zwanzigsten Jahrhunderts betrachtet wird - Ulysses von James Joyce. Wenn ihr das Buch noch nicht gelesen habt, dann erledigt das bitte jetzt während der folgenden fünfzehn Minuten Pause, und die beginnt - jetzt!

*Coach drückt auf seine Stoppuhr. Er bläst in seine Pfeife und beschreibt mit dem Arm einen Kreis, wie ein Fußballschiedsrichter, der die Uhr in Gang setzt.
Blackout.*

ENDE DES ERSTEN AKTS

ZWEITER AKT

Am Ende der Pause kommt Matt auf die Bühne und sammelt die Prüfungsbögen ein.

MATT: Okay, Stifte weglegen. Schluss jetzt. Bitte abgeben. Noch jemand? Haben Sie alle Ihre Aufgaben gemacht? *(Das Publikum antwortet meistens nicht, also fragt er lauter.)*
Haben Sie Ihre Aufgaben gemacht?
(Das Publikum antwortet meist bejahend.)
Lügner. Okay, sehen wir uns das mal an ... *(sieht auf das oberste Blatt)*
„Der größte Bestseller aller Zeiten ist ‚Herr der Fliegen‘, es handelt von einem Typen, dem eine Reißverschlussfirma gehört.“
Sie haben wohl in der Pause einiges getrunken, hm? Okay, das wird jetzt ein Weilchen dauern. Also wir sehen uns das mal an, und dann kommen wir wieder und geben die Noten bekannt, gleich nach - dem hier.

Ab. Blackout. Irische Folk-Musik beginnt. Ein Spot richtet sich auf Coach als Stephen Dedalus, der eine Schiebermütze und einen Wollpullover zu seinen Sport-Shorts trägt.)

COACH/STEPHEN:

(mit rheinischem Akzent) Stephen Dedalus mein Name. Ich bin auf dem Weg zur Zeitung, um einen Brief von meinem Chef abzugeben. Aber ich trödle hier am Strand rum. Und ich fühle mich schon die ganze Zeit irgendwie schuldig. Auf dem Totenbett hat meine Mutter mich angefleht, für sie zu beten, und ich habe es aus prinzipiellen Gründen abgelehnt. Ich bin Atheist, wissen Sie. Und meinem Vater bin ich entfremdet. Ich spreche Rheinisch, weil Köln die Partnerstadt von Dublin ist.

Der Spot auf Coach wird eingezogen und auf Professor als Leopold Bloom aufgeblendet, der eine Büchse Guinness bei sich hat. Er trägt eine Mütze und eine etwas abgetragene Jacke.

PROFESSOR/BLOOM:

(mit rheinischem Akzent) Ich bin Leopold Bloom. Ich bin in der Anzeigenbranche. Ich bin unterwegs zur Zeitung, um einen guten Platz für eine Annonce zu reservieren. Meine Frau Molly Bloom und ich haben seit mehr als elf Jahren keine ehelichen Beziehungen mehr, seit dem Tod unseres kleinen Sohns kurz nach seiner Geburt.

Er trinkt von dem Guinness und erstarrt. Der Spot auf Professor wird eingezogen und auf Matt als Molly Bloom aufgeblendet, er trägt eine schlechte Perücke und einen Rock.

MATT/MOLLY:

(mit amerikanischem Akzent) Ich bin Molly Bloom, die Frau von Leopold Bloom. Ich spreche mit amerikanischem Akzent, weil mein Rheinisch ist Scheiße. Ich stehe kurz vor einer Konzerttournee unter dem Management von Blazes Boylan. Wir haben ein Verhältnis.

Er zwinkert, als der Spot zu Coach hinüberwechselt. Dann kommt Coachs Stimme vom Band über Lautsprecher. Coachs Lippen bewegen sich nicht.

COACH/STIMME:

Wow! Das Buch Ulysses war in vielerlei Beziehung bahnbrechend. Nicht so sehr wegen der physischen Handlungen der Figuren, als vielmehr wegen ihres Innenlebens, ihrer Gedanken und Motive. Und ich finde es ganz toll, wie Joyce den inneren Monolog einsetzt.

Spot wechselt zu Professor, der selbst sicht- und hörbar als Leopold Bloom spricht.

PROFESSOR/BLOOM:

Heute ist der 16. Juni 1904. Stephen Dedalus und ich ziehen unsere verschlungenen Wege durch Dublin. Ich bin ein bisschen eine Vaterfigur für Stephen. Doch wegen meines Judentums bin ich in meinem eigenen Land ein Außenseiter.

Er bekommt keine Reaktion und starrt ins Publikum. Er zuckt die Achseln. Dann hört man seine Stimme über Lautsprecher.

PROFESSOR/BLOOM (STIMME):

Ich hasse dieses Publikum. Wie sie alle leer vor sich hin glotzen. Diese Leute haben keine Ahnung, worum es bei Ulysses geht.

Das Licht wird auf jeder Figur aufgeblendet, wenn sie spricht, und eingezogen, wenn sie aufhört.

COACH/STIMME:

Dies Publikum hat keine Ahnung, worum es in Ulysses geht.

MATT/STIMME:

Ich hab keine Ahnung, worum es in Ulysses geht.

Das Publikum lacht.

PROFESSOR/STIMME:

Worüber lachen die denn alle? Ich hasse dieses Publikum.

MATT/STIMME:

Ich frag mich, ob das Publikum mitgekriegt hat, dass wir kein einziges von diesen Büchern gelesen haben?

COACH/STIMME:

Macht dies Kostüm mich dick?

Professor und Matt schütteln verneinend den Kopf aber man hört ihre wirklichen Gedanken, nämlich...

PROFESSOR/STIMME:

Ja.

MATT/STIMME:

Natürlich, und wie.

PROFESSOR/STIMME:

Hallo, Erde an Coach!

COACH/STIMME:

He, Moment mal! Wieso habt ihr meinen inneren Monolog gehört?

PROFESSOR/STIMME:

Oh Mann! Ich glaube, unsere Gedanken werden über die Tonalanlage übertragen, (*lächelt das Publikum an*) Ich liebe dieses Publikum!

MATT/STIMME:

He Coach, ich hab gar keinen inneren Monolog.

COACH/STIMME:

Ach ja? Und was hör ich dann jedes Mal wenn dir ein Gedanke durch den Kopf geht?
(*Matt schaut lauschend nach oben. Er hört überhaupt nichts.*)
Jetzt komm schon und mach den Ulysses fertig.

Coach und Professor wollen abgehen. Matt steht im Spot in der Mitte.

MATT/STIMME:

Was soll ich denn machen?

COACH/STIMME:

Ganz einfach, den Molly-Bloom-Monolog am Ende vom letzten Kapitel. Das ist der große lebensbejahende Strom ihres Bewusstseins als innerer Monolog.

MATT/STIMME:

Das kann ich nicht. Ich sag Ihnen doch, ich hab keinen inneren Monolog.

PROFESSOR/STIMME:

Ich mach es. Gib her.

Er nimmt die Perücke und setzt sie auf. Coach und Matt ab.

PROFESSOR/STIMME:

Also dann.

Jetzt hört man eine rheinische Frauenstimme.

FRAU/STIMME:

... dann hielt er mich unter dem maurischen Bogen und ich dachte warum nicht er so gut wie jeder andere und dann hab ich ihm in die Augen geschaut und er bat mich wieder ja und fragte ob ich will ja meine...

PROFESSOR/STIMME:

Augenblick mal. Wessen innerer Monolog ist das?

FRAU/STIMME:

Ihrer.

PROFESSOR/STIMME:

(sehr verwirrt) Warum hört er sich nicht nach mir an?

FRAU/STIMME:

Keine Ahnung.

PROFESSOR/STIMME:

(in Panik) Bin ich schizophran?

FRAU/STIMME:

Keine Ahnung.... und er bat wieder ja und fragte ob ich will ja meine Wiesenblume und dann umschlangen ihn meine Arme ja und ich zog ihn herab zu mir dass er meine duftenden...

PROFESSOR/STIMME:

Entschuldigen Sie, wenn ich unterbreche, aber ich muss sagen, Sie haben eine bezaubernde Stimme.

FRAU/STIMME:

Danke.... und zog ihn herab zu mir dass er...

PROFESSOR/STIMME:

Was haben Sie an?

FRAU/STIMME:

Nichts.

PROFESSOR:

Tatsächlich?!

FRAU/STIMME:

Ich bin ein innerer Monolog!

PROFESSOR/STIMME:

(überrascht) Stimmt ja, stimmt. Irrtum meinerseits. Bitte fahren Sie fort.

FRAU/STIMME:

... und ich zog ihn herab zu mir dass er meine duftenden...

PROFESSOR/STIMME:

Entschuldigen Sie, wenn ich schon wieder unterbreche, aber das ist gewissermaßen der große Höhepunkt von Ulysses. Hätten Sie was dagegen, wenn ich meinen inneren Monolog selbst übernehme?

FRAU/STIMME:

Es müsste eine Frau sein.

PROFESSOR/STIMME:

Bitte? Als kleine Gefälligkeit unter inneren Monologen?

FRAU/STIMME:

Na gut, meinetwegen.

PROFESSOR/STIMME:

Großartig!

FRAU/STIMME:

(murmelnd) Bestusster Ferkeskopp.

Professor reagiert auf die Beleidigung, dann macht er weiter.

PROFESSOR/STIMME:

Gut, wo waren wir... und dann umschlangen ihn meine Arme ja und ich zog ihn herab zu mir dass er meine duftenden... Brüste... fühlte... *(Professor ist hierbei langsamer geworden und hat begonnen, sich etwas ungemütlich zu fühlen.)* Wissen Sie was? Ich glaube, Sie hatten Recht. Es müsste eine Frau sein. Warum machen Sie es nicht einfach fertig? Hallo?

FRAU/STIMME:

Nein. Mir reicht's. Machen Sie das Scheißteil selbst fertig.

PROFESSOR/STIMME:

Aber Sie hatten Recht. Es müsste eine Frau sein...

FRAU/STIMME:

Machen Sie's selbst fertig. Wiedersehn! (*Man hört die Schritte der Frau, wie sie hinausgeht.*)

PROFESSOR/STIMME:

Moment! Kommen Sie zurück!

FRAU/STIMME:

Wiedersehn!

Man hört, wie eine Tür zuknallt. Professor fragt sich überrascht, wie eine Stimme aus dem Zimmer gehen und die Tür zuknallen kann.

PROFESSOR/STIMME:

Vergessen wir's. Also.
(*ernsthaft*) Und dann umschlangen ihn meine Arme ja und ich zog ihn herab zu mir dass er meine duftenden Brüste fühlte ja und ganz wild schlug ihm das Herz und ja ich hab gesagt ja ich will ja.

Er nickt. Licht wird bis auf Dunkel eingezogen. Licht geht auf Coach an.

COACH:

Das war Ulysses von James Joyce. Aber jetzt ist die Benotung eurer Prüfungsbögen dran.

Matt und Professor treten auf Matt verteilt die Prüfungsbögen und Rotstifte, mit denen sie benotet werden sollen.

COACH:

Bestimmt haben wir hier ein paar wunderbare Antworten auf unsre Frage: „Welches sind die beiden größten Bestseller aller Zeiten, und warum?“

PROFESSOR: Hier ist eine interessante Antwort.

(*liest*) „Der größte Bestseller aller Zeiten ist das Wörterbuch. Es enthält alle Wörter, also enthält es gewissermaßen jedes Buch, das je geschrieben wurde.“ Das ist eine sehr kreative Antwort. Das Grimmsche Wörterbuch ist eines der wichtigsten Bücher überhaupt.

(*liest*) „Der zweite allergrößte Bestseller ist Marcel Prousts ‚Auf der Suche nach dem verlorenen Kleid‘. (*Alle drei werfen einen vorsichtigen Blick ins Publikum.*) Der kriegt von mir eine eins. Für Einfalt.

COACH: *(liest)* „Der größte Bestseller aller Zeiten ist ‚Lolita‘, und es wäre mein Traum, ihn auf die Bühne zu bringen, mit mir in der Titelrolle und Coach als Humbert Humbert.“ Eins plus.

MATT: Das steht da gar nicht!

COACH: Lest und weint, Freunde! *(Er reicht Matt das Blatt.)*

PROFESSOR: Wow. Na schön, darf ich Sie alle daran erinnern, dass Oberstudiendirektor Gottlieb Lolita auf den Index gesetzt hat, also keine nachgestellten Szenen während der Schulstunden!

MATT: Aber wenn Sie und Coach sich nach dem Kurs treffen möchten, laden wir Sie gerne ein... *(Er liest den Namen auf dem Prüfungsblatt)* Stefan!

COACH: Gib das her! *(schnappt Matt das Blatt weg, liest den Namen und schüttelt den Kopf)* Bücher wie Lolita gehören wirklich auf den Index, weil sie euch schmutzige Gedanken wie den hier in die kleinen Köpfchen setzen.

MATT: Das hier ist gut.
(liest) „Der Struwelpeter, ich hab solchen Spaß an den Reimen.“ Ich auch! „Die Sonne schien ihm aufs Gehirn, da nahm er seinen Sonnen-

PROFESSOR & COACH:
Matt!

MATT: *(benotet die Antwort)* Eins.

COACH: *(liest)* „Der allergrößte Bestseller ist Moby Fick. Ha, ha, ha!
Jetzt
haben Sie ‚Fick‘ gesagt! Na schön, wenn ihr es unbedingt so wollt, dann kriegt ihr's auch! *(stürmt ab)*

PROFESSOR: Ach komm, Coach!

MATT: Lassen Sie ihn, bei dem kneift doch die Unterhose.

PROFESSOR: Hier ist einer, der beantwortet die Frage mit einer Frage.
(liest) „Warum sind die Bestseller der Weltliteratur so wichtig? Inwiefern tangieren sie mein Leben?“

Coach tritt auf, als Kapitän Ahab gekleidet, er trägt ein Tuch um den Kopf. Er hüpfte auf einem Bein.

COACH/AHAB:
Der Wal! Habt ihr den Wal gesehen?

PROFESSOR: Was machst du?

COACH/AHAB:

Die wollen einen Fick? Ich geb ihnen ihren Fick!

PROFESSOR: Coach, wir bearbeiten gerade die Prüfungsbögen. Lass die Hopserei!

COACH/AHAB:

(hört auf zu hüpfen) Was unterstehst du dich! Ich herrsche über Männer allein kraft meines magnetischen Willens. *(Er verzerrt das Gesicht, als versuchte er, sich durch Gedankenübertragung verständlich zu machen.)*

PROFESSOR: Was machst du da?

COACH/AHAB:

Ich beherrsche dich allein kraft meines magnetischen Willens!
(Er verzerrt wieder das Gesicht.)

PROFESSOR: Du siehst aus, als würde dir gleich was zustoßen. *(Professor ab. Coach hört auf, das Gesicht zu verzerren.)*

COACH/AHAB:

Ich hasse es, wenn man sich nicht um die magnetische Kraft meines Willens kümmert! *(Er fängt wieder an zu hüpfen.)*

MATT: Coach, ich spüre die magnetische Kraft Ihres Willens, aber ich versteh nicht, warum Sie so hopsen.

COACH/AHAB:

Der Wal hat mein Bein genommen. Ich muss sein Leben nehmen. Ich muss an Bord der Pequod und hinaus aufs offene Meer. Ich muss den Wind im Rücken spüren und das Meer im Angesicht!

Professor kommt auf die Bühne gelaufen und schüttet Coach einen Eimer Wasser ins Gesicht.

MATT: He!

COACH: Warum hast du das getan?!

PROFESSOR: Ich bringe nur ein bisschen Realismus rein.

Coach stürmt ab.

MATT: Das stimmt nicht. Sie haben seine Vorstellung total kaputt gemacht.

- PROFESSOR:** Nein, gar nicht. Er hat die Vorstellung unterbrochen. Ich hab zum Gelingen beigetragen.
- MATT:** Sie haben nicht zum Gelingen beigetragen. Sie haben versucht, ihn zu zensieren.
- PROFESSOR:** Hab ich nicht!
- MATT:** Haben Sie etwa zu entscheiden, was wir behandeln und was wir nicht behandeln können?
- PROFESSOR:** Wir benoten gerade die Prüfungsbögen.
- MATT:** Genau so fängt es an, wenn Bücher verboten werden...
- PROFESSOR:** Ich möchte auf diese Frage zurückkommen... „Warum sind diese Bestseller der Weltliteratur wichtig? Inwiefern tangieren sie...?“

Matt entreißt Professor den Prüfungsbögen, um seine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken.

- MATT:** Zuerst war es Wasser. Kommt danach Feuer, wie in Fahrenheit 451? Fangen Sie als nächstes an, Bücher zu verbrennen? Okay, ich seh ein, Lolita ist für gewisse Altersgruppen nicht geeignet. Aber ist Ihnen klar, dass jetzt schon Bücher verboten werden wie Das Tagebuch der Anne Frank, oder Von Mäusen und Menschen?
- PROFESSOR:** Wer tut denn sowas?
- MATT:** Schulbehörden in den USA. Die tun sowas. Und bei uns ist sogar Dieter Bohlen's neues Buch verboten worden.
- PROFESSOR:** Das ist nicht wahr!
- MATT:** Das ist wahr! Leute, wir müssen eine nationale Kampagne starten, damit diese Bücher wieder in die Schulbibliotheken kommen.
- PROFESSOR:** Matthew, ehe du irgendwas startest, solltest du dir klar machen, diese Bücher kann man überall kriegen.
- MATT:** Ja genau, und es dauert nicht mehr lange und sie fangen an, ein paar echt wichtige Bücher zu verbieten, zum Beispiel das Handbuch zu meiner Sony Playstation.
- PROFESSOR:** Matthew, werd mal erwachsen... *(Er schnappt Matthew den Prüfungsbogen weg.)*

MATT: Ach, ich bin der Wahrheit wohl zu nahe gekommen, weil der Herr Chef Wahrheit nicht vertragen kann! Wissen Sie was? Das ist genau wie damals, als John Lennon gesagt hat, die Beatles wären beliebter als Jesus. Alle flippten aus und fingen an, ihre Beatlesplatten zu verbrennen. Jetzt sagen die führenden Dot Com und Software-Firmen allen Leuten, sie sollen CDs brennen. Dauernd heißt es: „Brennt CDs! Hier habt ihr das Equipment...!“

PROFESSOR: Matthew! CDs brennen ist was Gutes!

MATT: Oh, ho, ho! Jemand hat von Ihnen Besitz ergriffen, Mann. Sie sind gar nicht mehr da. Sie sind in der Matrix. Aber ich nicht. Ich bin noch da. Ich bin noch unberührt. Sie glauben doch nicht, ich hätte nichts von diesen religiösen Gruppierungen gemerkt, die Harry Potter verbieten, weil er in ihren Augen der schwarzen Magie den Weg bereitet? Man kann schon nirgendwo mehr Harry Potter Bücher kriegen, den Film nicht und auch keine Merchandise Artikel.

PROFESSOR: Natürlich kriegt man sie.

MATT: Oh, ja, genau, genau, genau! Ja, das heißt nein! Tag ist Nacht! Vergessen wir's! *(Matt setzt sich auf den Stuhl hinten, steht dann schnell auf, dreht den Stuhl um und setzt sich mit dem Gesicht nach hinten. Er reckt die rechte Faust als Power-Geste nach oben.)*

PROFESSOR: Das ist nicht fair, Matthew. Ich bin genau so gegen Bücherverbote wie du.

MATT: Ja genau. Klar sind Sie das. In meinen Kopf kommst du nicht rein, Schwester Ratchet. *(Er steht auf geht in den Zuschauerraum und setzt sich da hin.)*

PROFESSOR: Warte doch! Matthew, ich bin ganz deiner Meinung. Bücher dürften nicht verboten werden. Man dürfte überhaupt keine Kunst verbieten. Ach! Weißt du was, Matthew? *(Professor läuft zum Demoboard, das in der Pause abgewischt worden ist. Er schreibt die Buchstaben hin, während er spricht.)* Wir befassen uns hier mit dem Sprachkunstwerk, und das Zentrum dieses Wortes sind fünf Buchstaben: K - U - N - S - T. Kunst. Wenn man nicht achtsam damit umgeht, wenn man den Stellenwert nicht erkennt, bekommt man „Stunk“. Ohne Kunst ist alles Scheiße, nichts wert.

Coach tritt aus den Kulissen auf, er ist noch immer damit beschäftigt, sich trockenzureiben. Er schaut von der Seite her zu.

PROFESSOR: Kunst umfasst alles, was wahr und schön ist. Also, ich weiß, dass ihr euch gerne aus Prinzip zu einem anderen einsilbigen kleinen Wort bekennt, stimmt's?

MATT: Sex?

PROFESSOR: Nein. (*Coach hebt die Hand.*) Coach?

COACH: DAX?

PROFESSOR: Schon wärmer! (*Er schreibt „Gott“ an die Tafel.*) Das gesuchte Wort lautet Gott. In München sagt man „Strauß“. Also, ich will hier jetzt nicht über Gott reden. Ich will keines Menschen Glauben abqualifizieren oder irgendjemand in seinen Überzeugungen angreifen, und ich will ganz bestimmt nichts mit dem komplizierten Abkommen zu tun haben, das man bekommt, wenn man das o in „Gott“ durch ein „a“ ersetzt. (*Er streicht beinahe zu aggressiv das Wort „Gott“ durch und macht einen Kreis um „Kunst“.*) Aber ich glaube an die Kunst, und ich sag euch auch, warum. Kunst bringt keine Menschen um, indem sie Tornados über Campingplätze rasen lässt. Versicherungspolice haben keine Ausschlussklauseln für „Schäden durch Kunst“. Kunst ist meine Religion. „Herr, du erforschest mich und kunnest mich.“ Psalm 139. Ich will damit nur sagen, ich setze mein Vertrauen in die Kunst, und niemals wird man da enttäuscht. Naja, stimmt nicht ganz, es gibt massenhaft schlechte Kunst. Haben Sie „Cats“ gesehen? (*oder: „Haben Sie - ein schlechtes oder berüchtigtes lokales Kunstwerk - gesehen?“*) Aber genau darauf will ich hinaus: Sogar wenn Kunst schlecht ist, oder anstößig, dann bringt sie doch niemand um, und man darf sie nie verbieten.

Matt kommt auf die Bühne gerannt.

MATT: Professor, das ist einfach fantastisch.

PROFESSOR: Vielen Dank!

MATT: Nein, das mein ich nicht. Wie die meisten Schüler hier hab ich nicht zugehört. Aber ich glaube, ich hab die Antwort auf die Frage von diesem Kursteilnehmer.

PROFESSOR: Ach so, warum diese Bestseller wichtig sind, inwiefern sie das eigene Leben tangieren?

MATT: Ganz genau. Die Welt ist ein komplizier Aufenthaltsort. Ich werde sie nie völlig verstehen. Aber die Bestseller der Weltliteratur helfen mir, meine elementare menschliche Sehnsucht zu erfüllen, nämlich das Wesen des Universums und meinen Platz darin zu verstehen.

COACH: Mann. Ich muss mir wirklich so eine Sony Play Station besorgen. He Leute, lasst uns den Abschnitt machen, wo man was über die drei großen englischen Schriftstellerinnen erfährt.

MATT/PROFESSOR:
Super!

MATT: Ich such die passenden Bücher raus –

Professor ab. Matt sucht in dem Stapel vorn auf der Bühne nach den richtigen Büchern.

COACH: Übrigens, Matt, bist du je drauf gekommen, wer hinter dieser Nieserei gesteckt hat?

MATT: Ja, wissen Sie, Coach, ich war...

COACH: Ist gut.

MATT: Und es ist ganz komisch, aber ich muss Ihnen ein bisschen was beichten...

COACH: Dem Kerl rei ich den Arsch auf!

MATT: Wirklich?

COACH: Wer war es?

MATT: Er! *(Matt zeigt auf einen männlichen Zuschauer.)*

COACH: Ach, tatsächlich? Ein Komiker direkt hier in der ersten... *(oder zweiten, oder dritten, oder sonstigen) ... Reihe! Wohl ein ganz Schlauer, was? Wie heißen Sie? (Der Zuschauer sagt es ihm.)* Meine Damen und Herren, Applaus für *(Name des Zuschauers)!*
(Während das Publikum applaudiert, sotto voce) Würden Sie uns bitte hier oben aushelfen?

Fragen Sie sie immer, ob sie helfen wollen. Sagen Sie ihnen nicht, sie sollten es tun. Mit anderen Worten, verschaffen Sie sich Ihre Erlaubnis, sie auf die Bühne zu holen.

COACH: *(Das soll das Publikum jetzt wieder hören.)* Sie halten sich wohl für wahnsinnig komisch, was? Also, bei mir hat Ordnung zu herrschen, und ich habe ganz und gar nichts übrig für Ihre Sperenzchen. Jetzt bleiben Sie erst mal einfach da stehen. Ich fürchte, ich muss an Ihnen ein Exempel statuieren. Ich geb Ihnen Bescheid, wenn ich Sie brauche. Jetzt unterhalte ich mich erst mal mit drei großen englischen Schriftstellerinnen, um etwas über ihr Leben und Werk in Erfahrung zu bringen.
(Coach liest jetzt die Einführungen von Karteikarten ab, die er aus der Tasche gezogen hat. Es sind neun Karten, eine für die Einführung zu jeder Autorin, und eine für jede der folgenden sechs Fragen.)

Autorin Nr. 1 ist Engländerin und hat nie geheiratet. In ihren Büchern geht es um Menschen aus der Mittelschicht und deren alltägliches Leben. Ihre berühmtesten Romane sind Sinn und Sinnlichkeit und Stolz und Vorurteil. Bitte einen schönen großen Applaus für Jane Austen!

(Matt tritt auf in blonder Perücke und Rock.

Herzlich willkommen, Jane.

MATT/J. AUSTEN:

Hallo, Coach. Danke für die Einladung.

COACH:

Na wunderbar. Autorin Nr. 2 ist eine von drei Schwestern und gewissermaßen stellvertretend für sie alle hier. Sie verlebten ihre Jugend in einem einsamen Pfarrhaus und schrieben zuerst unter Männernamen, damit ihre Arbeiten überhaupt veröffentlicht wurden. Die bekanntesten Bücher der drei sind Sturmhöhe und Jane Eyre. Bitte begrüßen Sie Emily Brontë!

Professor tritt auf in schwarzer Perücke und Rock. Er hat eine blonde Lockenperücke hinten im Hemd stecken, so dass das Publikum sie nicht sehen kann.

PROFESSOR/E.BRONTE:

Hallo, Coach. Hallo, Jane.

COACH:

(stellt sie einander vor) Emily, (Name des Zuschauers). (Name des Zuschauers), Emily.

PROFESSOR/E.BRONTE:

Hallo, *(Name des Zuschauers)*.

COACH:

Autorin Nr. 3 schrieb Orlando und Mrs. Dalloway und wurde im Film von Nicole Kidman gespielt. Nach mehreren Nervenzusammenbrüchen ging sie mit neunundfünfzig ins Wasser. Dennoch wage ich zu behaupten: Kein Mensch hier hat Angst vor Virginia Woolf!

Professor hält Coach die blonde Perücke entgegen, als sollte der sie aufsetzen. Aber Coach tritt einen Schritt zurück und sieht den Zuschauer an. Professor hilft dem Zuschauer, die Perücke aufzusetzen.

COACH:

(zeigt auf den Zuschauer) Virginia Woolf!

PROFESSOR/E.BRONTE:

(mit Bezug auf die langen blonden Locken der Perücke) Thomas Gottschalk!

COACH:

Also schau wir mal, dass wir mehr über diese Autorinnen erfahren. Jane Austen: Einige Kritiker haben die Handlungsarmut Ihrer Romane moniert. Was würden Sie entgegenen?

MATT/J.AUSTEN:

Ich finde diese Kritik ganz schrecklich. Ich habe immer auf Grund meiner eigenen Lebenserfahrung geschrieben und bin mir selbst treu geblieben. Und ich glaube, mein Erfolg spricht für sich.

COACH:

Ich glaube, er spricht laut und deutlich. Emily Brontë: Sie haben in Sturmhöhe elementare Leidenschaften beschrieben. Wie war die Reaktion Ihrer viktorianischen Zeitgenossen?

PROFESSOR/E.BRONTE:

Gute Frage. Das Buch war ein Skandal. Wissen Sie, sogar meine Schwester Charlotte wagte nicht, sich öffentlich dafür einzusetzen. Erst im 20. Jahrhundert hat man es als Kunstwerk erkannt und mit Goethes Wahlverwandtschaften verglichen.

COACH:

Toller Vergleich. Kandidatin Nr. 3, wenn ich eine Banane wäre, wie würden Sie mich schälen?

(Mit etwa fünfzigprozentiger Wahrscheinlichkeit wird der Zuschauer irgendeine Antwort geben. Manchmal fällt es dem Publikum schwer, zu verstehen, was er sagt, dann müsste einer der Schauspieler es vielleicht wiederholen. Jedenfalls, wenn der Freiwillige überhaupt irgendeine Antwort auf die Frage äußert, gibt es einen großen Lacher. Die drei Darsteller werfen sich auf die Knie und verneigen sich vor ihm. Wenn die Lehrer wieder aufstehen - oder wenn er nicht antwortet...)

Vielleicht sollte ich mich einfach mehr an die Karten halten. Kandidatin Nr. 1, man hat Stolz und Vorurteil eine präzise Untersuchung der Beziehungen zwischen den englischen Gesellschaftsklassen genannt. Haben Sie Probleme mit dem Klassensystem?

MATT/J.AUSTEN:

Allerdings. Ich glaube nicht, dass das Klassensystem auch nur im Mindesten funktioniert.

COACH:

Ach wirklich?

MATT/J.AUSTEN:

Wir sind jetzt schon etwas über eine Stunde hier, und diese Klasse hat auch nicht die geringste Scheißkleinigkeit gelernt!

COACH:

Obwohl ich glaube... *(Name des Freiwilligen)* ... lernt jetzt im Augenblick schon ein bisschen was.

PROFESSOR:

Ich glaube, die Leute, mit denen er hier ist, lernen noch ein bisschen mehr.

Dann, je nachdem, ob es so aussieht, als wäre er mit seiner Frau oder seiner Freundin da, oder mit Freunden oder seinen Kindern, sagt Professor etwas wie: „Sind Sie in Damenbegleitung hier?“ Dann fragt Matt etwas wie: „Haben Sie da einen Ring am Finger?“ oder „Sind das Ihre Kinder da unten?“ Wenn die Antwort zustimmend ausfällt, sagt Matt: „Augenblick mal. Gymnasiasten, die verheiratet sind?“ Oder: „Augenblick mal. Schüler bringen ihre Kinder mit in die Schule?“ Dann sehen die drei einander an und sagen unisono den Namen einer Stadt oder Schule in der Gegend, wo das mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit vorkommt. Dann geht Coach zur nächsten Karte weiter.

COACH: Kandidatin Nr. 2, Sie behaupten, Sie wären Emily Brontë, doch als Autor nannten Sie sich Ellis Bell. Wer sind Sie wirklich?

PROFESSOR/E.BRONTE:

Ich bin sowohl Professor als auch Mary Anne! (während er den Freiwilligen freundschaftlich stupst) Da muss Ihnen erst mal was Besseres einfallen, Sie Witzbold!

Das funktioniert nur, wenn der Zuschauer eine Antwort auf die Bananenfrage gegeben hat. Wenn nicht, überspringen Sie die letzte Zeile.

COACH: Kandidatin Nr. 3. Haben Sie Schnupfen?

Der Freiwillige wird normalerweise „nein“ sagen.

COACH: Ja verdammte Scheiße, warum niesen Sie dann dauernd in meinem Kurs?!

Wenn der Freiwillige „ja“ sagt, ist der einzige Unterschied der, dass Coach den Satz ein wenig abändert und etwas sagt wie: „Ach deshalb niesen Sie die ganze Zeit in meinem Kurs?!“

MATT & PROFESSOR:

Coach, beruhigen Sie sich! Nun lass doch. Etc.

COACH: Okay, ich lass es durchgehen. Er spielt ja wirklich gut mit. Okay, damit sind die Fragen erledigt, und der Augenblick der Wahrheit ist gekommen. Ich werde mit einer dieser im Rennen liegenden Kandidatinnen zu einem Traumwochenende starten. Bitte antworten Sie durch Applaus, soll es Kandidatin Nr. 1 sein...? *(Coach deutet auf Matt. Der Applaus ist immer schwach. Matt hebt kokett den Rock im Versuch, sie umzustimmen, geht dann verärgert ab.)*
Kandidatin Nr. 2...? *(Coach deutet auf Professor. Der Applaus ist wieder schwach. Professor ab.)* Kandidatin Nr. 3?

Das Publikum stimmt immer mit überwältigender Mehrheit für Nr. 3. Eingängige Gameshow-Musik erklingt. Coach legt den Arm um den Freiwilligen und flüstert ihm zu, dass er es ganz toll macht und nur noch ein kleines bisschen oben bleiben soll. Matt tritt wieder auf wirft mit Konfetti und legt Coach und dem Freiwilligen Hawaiikränze um den Hals. Die Musik wird leiser, so dass Professor darüber weg sprechen kann.)

PROFESSOR: Herzlichen Glückwunsch! Ihr beide könnt euch auf einen Wochenendtrip mit Superspaßfaktor im traumschönen... *(Setzen Sie den Namen einer besonders hässlichen Stadt in der Nähe ein oder den einer heruntergekommenen verkitschten örtlichen Touristenfalle.)* freuen! Verabschieden wir uns mit einem dicken Traumhochzeit-Kuss!

Alle werfen eine Riesenkusshand. Das Paar legt die Arme umeinander, und Matt macht ein Polaroidfoto von ihnen. Professor kommt auch mit aufs Foto. Sie überreichen dem Freiwilligen das Foto und helfen ihm dann von der Bühne.

COACH: Einen großen Applaus für unsern Freiwilligen! *(Coach hilft ihm zurück in den Zuschauerraum und sagt ihm, er solle nicht stolpern.)*

PROFESSOR: Das ist unfair. Er braucht als Einziger keinen Text zu lernen und ist komischer als wir alle.

Was wiederum nur funktioniert, wenn der Freiwillige auf die Bananenfrage geantwortet hat. Coach geht zum Bücherregal nach hinten und nimmt die dicke Ausgabe von Krieg & Frieden, die Matt im ersten Akt dort hin gestellt hat.

COACH: Wow! Die einzige Möglichkeit das zu toppen ist Krieg und Frieden.

PROFESSOR: Wow! **MATT:** Nein!

MATT: Wir haben Krieg & Frieden schon behandelt!

COACH: Nicht zu meiner Zufriedenheit.

PROFESSOR: Coach, wir müssen vor der Abschlussprüfung noch diese ganzen Bücher hier behandeln, *(nimmt ein Buch von dem Stapel)* Lasst uns doch mal was Einfaches machen, wie Dantes Göttliche Komödie.

COACH: Okay, eins müsst ihr über die Göttliche Komödie wissen. Da gibt's nichts zu Lachen. Dies Genie hat eine Komödie geschrieben und die Witze weggelassen. Das ist so komisch wie Stefan Raab *(Oder wer sonst der am allerunkomischste Komiker ist, der einem einfällt)* *(Coach wirft das Buch nach hinten.)*

MATT: Coach, warum behandeln wir nicht diesen andern Roman von Tolstoi, wissen Sie, den über diese erotische russische Tennisspielerin, die sich unter einen Zug wirft?

Coach nimmt ein weiteres Buch vom Stapel auf dem Boden und reicht es Matt.

COACH: Anna Karenikowa?

MATT: Die mein ich! (*Matt schlägt das Buch auf und hält es so, als wäre das Playmate des Monats auf den Innenseiten.*)

COACH: Leute, habt nicht solchen Schiss vor „Krieg und Frieden“. (*zum Publikum*) Und wenn ihr sonst nichts mitnehmt aus diesem Kurs, dann doch wenigstens das eine: Lasst euch nicht einschüchtern von den Bestseller-Autoren. Das waren ganz normale Typen. Die haben auch nur ein Bein nach dem andern in die Hose gesteckt.

PROFESSOR: Und Jane Austen?

COACH: Die hat ein Bein nach dem andern in den Rock gesteckt.

MATT: Gertrude Stein?

COACH: Bin mir nicht sicher.

PROFESSOR: Coach, ich muss dir was gestehen. Krieg & Frieden ist zu kompliziert. Ich hab's nicht bis zum Ende geschafft.

MATT: Ich auch nicht.

COACH: (*zu Matt*) Wie weit bist du denn gekommen?

MATT: Titelseite.

COACH: Also, ich hab es zu Ende gelesen.

MATT: Wow! Sie haben Krieg und **PROFESSOR:** Wirklich? Frieden ganz gelesen?

COACH: Ja. Und es ist fantastisch. (*Er schlägt das riesige Krieg & Frieden Buch auf und zieht eine Comic-Fassung heraus.*) Da steht alles drin - Krieg und Frieden, Leben und Tod, Liebe und Hass.

PROFESSOR: Also, die Fassung hätte ich auch lesen können, aber das echte Buch schaff ich nicht. Es ist zu dick. Dazu bin ich nicht Manns genug.

COACH: Matt schon.

MATT: Nein, ich nicht.

PROFESSOR: Nein, der nicht!

COACH: Doch, der schon! *(Sie streiten kurz, bis Coach gellend auf seiner Trillerpfeife bläst)*
Auf die Knie, Kameraden. *(Sie knien nieder. Dramatische Musik. Coach schreitet auf und ab.)*
Wo kommt die Musik her, verdammte Scheiße? Ich weiß, dass ihr Angst habt. Ihr fühlt euch wie ... in der Verlängerung, letzte Spielminute, Eckball druckvolle Phase, und die Russen haben den Schiedsrichter bestochen. Aber seht euch diese Schüler an. Da sitzen sie mit gestäubten Augen und leuchtenden Schwänzen. Sie setzen auf uns. Das ist unser Schicksal, Männer. Wir haben uns Krieg & Frieden nicht ausgesucht. Krieg & Frieden hat uns ausgesucht. Tolstoi selbst hat gesagt, der Mensch hat keinen freien Willen, und er hatte Recht. Wir sind nichts als ein Häufchen schmutzige Wäsche im Sog des Gezeitenstroms der Geschichte. Also mir nach, Männer. Gehen wir da raus und erobern den größten russischen Roman aller Zeiten!

ALLE: Bayern! Bayern! Bayern! Bayern! Bayern!*Sie rennen von der Bühne. Bombastische Musik setzt ein. Matt tritt auf, sehr offiziell, mit einem zusammengerollten Transparent unter dem Arm. Er bleibt stehen und enthüllt das Transparent. Es ist in kyrillischer Schrift. Dann zeigt er die andere Seite des Transparents, auf dem steht: „Coach hat einen sehr langwierigen Kostümwechsel.“ Ab. Coach tritt auf, er trägt einen Militärmantel und ein ganz schlechtes Toupet.*

COACH/ANDREJ:

Seite 1. Ich bin Andrej Bolkonskij. Vor dem Hintergrund von Napoleons drohender Invasion nach Russland nehmen wir an einem grandiosen Fest der ersten Gesellschaftskreise von St. Petersburg teil - wo wir alle Hauptfiguren von Krieg & Frieden treffen.

Professor tritt auf

PROFESSOR/PIERRE:

Seite fünf. Ich bin Pierre... *(mimt einen bösen Husten)*
... Böshustikow.

Sie werfen dem Publikum einen langen Stummfilmblick zu.

COACH/ANDREJ:

(zum Publikum) Als intelligenter Sohn eines General en chef, der den Dienst quittiert hat, repräsentiere ich die russische Nation an sich.

PROFESSOR/PIERRE:

(zum Publikum) Ich bin der im gesellschaftlichen Umgang unbeholfene, aber liebenswerte illegitime Sohn eines reichen Grafen.

COACH/ANDREJ:

(zu Pierre) Ich bin zynisch und arrogant, stehe auf Kriegsfuß mit den veralteten feudalen Werten meines Vaters.

PROFESSOR/PIERRE:

(zu Andrej) Trotz meiner Jugend bin ich nachdenklich und optimistisch, vollkommen im Frieden mit mir selbst.

COACH/ANDREJ:

Augenblick! Ich bin im Krieg...

PROFESSOR/PIERRE:

... und ich bin im Frieden!

BEIDE:

Zwei große Marken, ein Genuss!

Sie umarmen einander. Matt tritt auf als Natascha.

MATT/NATASCHA:

Titelseite. Ich bin Natascha Rostowa, die Verkörperung unschuldiger weiblicher Sexualität. Hallo Jungs!

COACH/ANDREJ:

Sie ist die Verkörperung unschuldiger weiblicher Sexualität. *(kniert nieder)* Willst du mich heiraten?

MATT/NATASCHA:

Ja.

Sie wenden sich Arm in Arm zum Abgehen.

PROFESSOR/PIERRE:

Natascha, warte! Willst du mich heiraten?

MATT/NATASCHA:

Ich bin Andrej versprochen.

PROFESSOR/PIERRE:

Aber ich bin die fiktive Verkörperung von Tolstoi selbst.

MATT/NATASCHA:

Es ist nie verkehrt, mit dem Autor zu schlafen. *(Natascha schubst Andrej beiseite und geht Arm in Arm mit Pierre ab.)*

COACH/ANDREJ:

Seite 94. Ich schließe mich der Armee als der Verkörperung von Mütterchen Russland an, um an der Front zu kämpfen und nach Ruhm und Ehre zu streben.

(Man hört den Lärm einer Schlacht. Coach schießt pantomimisch

ein Gewehr ab.) Peng! Peng! Peng! (Er spielt Getroffensein.)

Leck mich am Borscht! Ich bin getroffen.

(Man hört himmlische Harfenklänge.) Augenblick! Ich habe...

(Er hebt seine Perücke mit beiden Händen vom Kopf und setzt sie dann wieder auf- als wenn sie kurz von seinem Kopf

wegschwebte.) ... eine Erscheinung. Und sie ist haarsträubend.

Ruhm und Ehre sind flüchtig. Und ich jetzt auch!

Er hastet ab, während Matt auftritt.

MATT: Seite... Seite...?

Matt weiß offensichtlich nicht, was als nächstes kommt. Coach ruft von der Hinterbühne aus...

COACH: *(off)* 135!

MATT: 135? Kann ich nicht! Ich kenn doch nur die Titelseite! *(Coach rennt auf die Bühne und gibt Matt die Krieg und Frieden Comic-Fassung. Coach ab.)*

Seite 135. Ach! Da werden russische Spitznamen erklärt. Die Endung „owitsch“ bedeutet „Sohn von“. Also bedeutet „Iwanowitsch“ „Sohn von Iwan“. Interessant.

Matt hastet ab, als Professor angelaufen kommt.

PROFESSOR/PIERRE:

Seite 183. Ich beschließe, Napoleon zu ermorden, diesen Hundowitsch.

Professor ab. Coach tritt auf.

COACH/ANDREJ:

Seite 276. Mein Vater erhält die Nachricht, dass ich hinüber bin. *(Ein akustischer Akzent ertönt.)* Das Gefühl kenn ich.

Coach ab. Professor läuft auf die Bühne, er zieht Matt mit sich, der wie verrückt die Comic-Fassung durchblättert.

PROFESSOR: Seite 304. Natascha Rostow beschließt, dass sie Boris nicht heiraten will.

MATT/NATASCHA:

(reagiert auf sein Stichwort) Nein, ich will Boris nicht heiraten!

Professor will zufrieden ablaufen. Matt will ihm folgen.

MATT: Augenblick mal, wer ist Boris? Wer ist Boris?

Professor zeigt, dass Matt auf der Bühne bleiben soll. Matt tut es, ist aber hilflos. Coach tritt auf.

COACH/ANDREJ:

Seite 352. Ich bin in Wirklichkeit nicht tot, aber ich kehre nach Hause zurück und jage meiner Frau einen solchen Schrecken ein, dass sie stirbt.

Matt will ihn unterstützen und schreit. Coach rennt ab. Matt blättert schnell die Comic-Fassung durch und versucht, herauszukriegen, was als nächstes kommt, dann gibt er auf und wirft sie weg.

MATT: Ähm, 1994. Oksana Bayul gewinnt die Goldmedaille!

Matt geht nach hinten. Coach läuft auf die Bühne.

COACH/ANDREJ:

Seite 407. Russlands Wandlung von der bäuerlichen zur industriellen Gesellschaft erscheint widergespiegelt in meiner Ankunft auf dem Gut meiner Familie... *(Matt steht jetzt hinter Coach. Er reißt Coach das Toupet vom Kopf)* ... Kahle Berge.

Coach ab. Matt streichelt das Toupet, als wäre es ein Kätzchen.

MATT/NATASCHA:

Nur Geduld, Pussy. Nur Geduld.

Matt ab, während Professor auf die Bühne läuft.

PROFESSOR/PIERRE:

Seite 470. Mein Mordversuch schlägt fehl. Der Krieg geht weiter.

Man hört wieder den Lärm der Schlacht. Matt läuft auf die Bühne, während Professor abläuft.

MATT: Seite 471. Es geschieht etwas sehr Wichtiges.

Matt wendet sich zum Abgehen zur falschen Seite und prallt mit Professor zusammen, der auf die Bühne gelaufen kommt.

PROFESSOR: Seite... Seite 472. *(reagiert)* Matt geht auf der falschen Seite ab.

MATT: Seite 473. Professor sollte die Augen aufsperrern und aufpassen, wo er hintritt. Ich war genau in meiner Position.

PROFESSOR: Seite 474. Professor darf nicht vergessen, dass er es mit Dilettanten zu tun hat.

MATT: Seite 475. Professor sollte von seinem hohen Ross runterkommen und nicht so herablassend tun.

PROFESSOR: Seite 476. Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass Matt mal eins der Bücher liest, die wir vermitteln wollen!

MATT: Seite 500. Sie können mich mal!

Ihr Streit eskaliert, bis Coach auftritt und sie mit seiner Trillerpfeife unterbricht.

COACH: Jetzt ist keine Zeit zum Kämpfen! Wir befinden uns mitten in einem Krieg!

PROFESSOR: *(völlig frustriert)* Coach, wir vertrödeln unsere Zeit mit einem einzigen Buch. Wir müssten diese Bücher alle behandeln, *(zieht sein Pierre-Hemd aus)* Tolstoi hat sich geirrt. Wir haben einen freien Willen, und ich mache von meinem genau jetzt Gebrauch! *(Er wirft sein Hemd nach hinten.)*

MATT: Ja, Coach. Lassen Sie uns die andern Bücher hier behandeln Wilhelm Meister.

PROFESSOR: Sherlock Holmes!

MATT: Früchte des Zorns!

PROFESSOR: Die drei Musketiere!

MATT: Dracula!

PROFESSOR: Dr. Jekyll und Mr. Hyde! *(Coach unterbricht sie wieder mit seiner Trillerpfeife.)* Herrgott, liebt der diese Pfeife.

COACH: Mensch, ich liebe diese Pfeife. Kapiert ihr denn nicht? Wir machen Krieg & Frieden fertig, und wir sind fertig! Da steht alles drin, was in den andern Bestsellern drin steht - die Fechtszenen aus den Drei Musketieren, die Reisen aus Wilhelm Meister, das Rätsel aus Sherlock Holmes und die Unmenschlichkeit aus Früchte des Zorns. Wir machen Krieg & Frieden fertig, und ihr braucht nie mehr ein anderes Buch zu lesen!

PROFESSOR: Aber wie sollen wir weitermachen, wenn wir es nicht zu Ende gelesen haben?

MATT: *(bindet sich die Schuhe zu, spricht ohne dabei aufzusehen)*
Tolstoi hat es selbst gesagt. Nicht überlegen. Gib dich dem Augenblick hin. Leb dein Leben aus dem Instinkt und mit Leidenschaft für das Ungekünstelte.
(Professor und Coach starren Matt an, der plötzlich merkt, dass sie ihn ansehen.) Offensichtlich hat da wer die Titelseite nicht gelesen.

COACH: Seite 877. Der Höhepunkt von Krieg & Frieden, die Schlacht von Borodino. Bringt sie auf den Rasen!

Coach streckt die Hand aus, wie um sie zum Gedränge um ein Rugby-Ei zu rufen. Matt und Professor legen ihre Hände auf die von Coach.

ALLE: Achtung, fertig-Tolstoi!

Sie drücken die Hände nach unten - Gedränge wird abgebrochen. Matt - der immer noch Coachs Toupet festhält - wirft die Perücke in die Luft. Coach fängt sie mit dem Kopf auf Die „Ouverture Solenelle 1812“ beginnt. Matt und Professor ab.

COACH/ANDREJ:

Schmeiß mal meine Waffe rüber! *(Professor wirft Coach das Steckenpferd zu.)*

Mir nach, Männer! Napoleon macht keine Gefangenen! Im Krieg gibt es keine Höflichkeit! Keine Großherzigkeit gegen den Feind...

Ein aufblasbarer Strandball - der wie ein Fußball aussieht -fliegt aus den Kulissen auf die Bühne und trifft Coach.

MATT: Attacke! Attacke!

Ein weiterer Strandball — der wie ein Basketball aussieht kommt aus den Kulissen geflogen. Coach muss ihm blitzschnell ausweichen.

COACH/ANDREJ:

(improvisiert) Die Franzosen schießen auf uns mit Kanonenkugeln!

Matt und Professor treten von beiden Seiten aus auf, jeder hat ein Netz voll aufblasbarer Strandbälle dabei. Sie sollten nach Möglichkeit wie ein Sortiment unterschiedlicher Sportbälle aussehen. Matt und Professor kommen ziemlich nah an Coach heran und beschießen ihn in den Textpausen. Professor trifft Coach mit einem Ball, dann...

COACH: Was soll das?

PROFESSOR: Wir sind im Sog des Gezeitenstroms der Geschichte! *(Er trifft Coach mit einem weiteren Ball.)*

COACH: Hört auf!

MATT: Das geht nicht! (*Er schießt einen Ball auf Coach.*)

COACH: Warum nicht?

MATT: Wir haben uns die Bälle nicht ausgesucht. Die Bälle haben uns ausgesucht! (*Er schießt noch einen Ball auf Coach.*)

COACH: Das steht nicht in Krieg & Frieden!

PROFESSOR: Au contraire, mon petit fromage! Du hast gesagt, alles steht in Krieg & Frieden!

Professor schießt einen Ball auf Coach. Dann reichen er und Matt jeder zwei Bälle an Leute in der ersten Reihe. Sie sagen ihnen, sie sollten sie auf Coach feuern. Während sie von der Bühne laufen und jeder noch einen letzten Ball auf Coach wirft, schreien sie...

PROFESSOR & MATT:
Angriff! Angriff!

Das Publikum nimmt Coach unter Beschuss, und er weicht aus/kickt/pariert/wirft/schlägt den Ball weg.

COACH: Na los doch! Mehr habt ihr nicht auf der Pfanne? Leute, ihr habt doch haufenweise Kugeln. Ich hab meine Frau und meine Kinder abgeschrieben, denn ich rechne nicht damit, dass ich diesen Tag überlebe. Krieg bedeutet Todesgefahr, und ich rechne fest mit meinem Tod!
(*Matt und Professor kommen als Musketiere gekleidet wieder auf die Bühne gelaufen. Sie haben lange Metallschwerter. Matt hat Mickey Maus Ohren und große weiße Mickey Maus Handschuhe.*) Wer seid ihr denn, verdammte Scheiße?

MATT: Die drei Mausgetiere!

PROFESSOR: Musketiere!

MATT: Egal...

Matt hat zwei Schwerter. Er wirft Coach eins zu.

PROFESSOR: Ich bin d'Artagnan!

MATT: Und ich bin Alice Schwarzer!

PROFESSOR: Jetzt gilt: Alle für einen!

MATT: Und jeder für sich! En garde, monsieur!

Coach duelliert sich mit Professor, während Matt sich wegduckt. Professor schwenkt Coach seinen Musketier-Federbusch ins Gesicht, und Coach schlägt ihn weg. Schließlich geraten sie ganz dicht aneinander, Nase an Nase. Professor reibt Coachs kahlen Kopf.

PROFESSOR: Sieh mal! Ich kann mich spiegeln!

COACH: Ach wirklich? (*Coach fährt Professor mit dem Kopf in den Bauch, Professor läuft ab. Matt versucht abzugehen, aber Coach hält ihn fest.*) Aus welcher Ecke von Frankreich kommst du?

MATT: Barcelona!

Kurzes Gefecht, am Ende befindet sich Matt in der Tür. Coach wirft ihn durch die eine Tür hinaus, und Professor fliegt durch die andere auf die Bühne, gekleidet als Sherlock Holmes. Coach nimmt den Kampf wieder auf, jetzt mit Sherlock.

COACH: (*verwirrt*) Was geht hier vor, verdammte Scheiße?

PROFESSOR/SHERLOCK:

Elementar, Coach Watson! (*Er pariert Coachs Schwert-Attacke mit der Pfeife.*) Du hast behauptet, Krieg & Frieden enthält die wesentlichen Elemente von allen Bestsellern der Weltliteratur. Willst du das leugnen?!

COACH: Nein!

PROFESSOR/SHERLOCK:

Ah-ha! Dann wirst du nichts dagegen haben, wenn Matthew und ich diese Tatsache unter Beweis stellen und Krieg & Frieden mit unseren Lieblingsfiguren aus der epischen Literatur bevölkern!

Matt tritt als Dracula gekleidet auf

MATT/DRACULA:

Isch will dein Bluh tschinken.

COACH: Mein was?

Matt fallen die Vampirzähne aus dem Mund auf den Boden.

MATT/DRACULA:

Dein Blut! Bram Stoker? Dracula? Macht nichts. Leidende Lust lockt mich nach London, wo wachen ich will und wild... (*Er heult wie ein Wolf*) Oh, nein! Das war Beowulf! (ab)

PROFESSOR/SHERLOCK:

Nein, Watson. Das war der Hund von Baskerville!

Er rennt ab. Matt läuft auf die Bühne, er hat eine Hundenase um und heult wieder.

Coach geht angeekelt ab. Matt folgt ihm.

Plötzlicher Lichtwechsel zur Siddhartha-Stimmung, mit der Siddhartha-Musik wie zuvor. Professor sitzt da wie die beiden ersten Siddharthas. Dann hört man das Thema aus „Der weiße Hai“ über die Siddhartha-Musik. Professors Paddel macht einen Ruck nach rechts, dann nach links. Dann wird Professor heftig von der Bühne gezogen, er verschwindet schreiend.

Coach und Matt treten mit Boxhandschuhen als Klitschko-Brüder auf

COACH& MATT:

Dostojewskijs Brüder Klitschkamasow!

Sie liefern sich einen blitzschnellen Schlagabtausch, Matt verliert, Coach reckt als Sieger den Arm hoch, Schlussfanfare und ab. Professor rennt als Dr. Jekyll auf die Bühne.

PROFESSOR/DR.JEKYLL:

Der lange russische Krieg ist vorbei. Napoleon hat sich tatsächlich ergeben. *(Er singt)* „Waterloo...!“ Ja, jetzt kommen Sie dahinter. Was für eine bezaubernde Party. Freut mich, Sie kennen zu lernen. Ich bin Dr. Henry Jekyll! *(Er trinkt eine leuchtend blaue Flüssigkeit aus einem Erlenmeyer-Kolben.)* Hm, schmeckt fantastisch! *(als Mr. Hyde)* Nicht mehr so gehaltvoll!

MATT/GLÖCKNER:

(tritt auf) Asyl!

PROFESSOR/MR.HYDE:

Mir nach, Freunde!

Matt humpelt als Glöckner von Notre-Dame über die Bühne. Er läutet eine kleine Glocke.

MATT/GLÖCKNER:

Asyl! Asyl! *(ab)*

PROFESSOR/MR.HYDE:

Läutet die Glocken! Schlagt Alarm!

Coach trampelt mit einer Frankenstein-Maske aus Gummi über die Bühne. Das Gesicht ist ausgespart, so dass man Coachs Gesicht zwar sieht, aber unter Frankensteins flachem Kopf

COACH/FRANKENSTEIN:

Huh! Huh!

PROFESSOR/MR.HYDE:

Mach deinen Terror in Arsen und Spitzenhäubchen! Ich hab einen Weg gefunden, die dunkle Seite des Menschen zu entfesseln! Nichts kann mich mehr hemmen!

Coach ist abgegangen. Matt tritt auf gekleidet wie Wonder Woman, aber mit einem großen „A“ auf der Brust. Er stellt sich Mr. Hyde entgegen.

MATT/AUGUSTE:

Nicht so eilig, Unhold. Ich bin Auguste Leubelfing! Gustav Adolfs Page!

Coach tritt als Mignon wieder auf, er hat ein „M“ aus Zitronen auf der Brust.

COACH/MIGNON:

Kennst du das Land, wo die Zitronen blühen?

Coach und Matt machen einen Knicks.

PROFESSOR/MR.HYDE:

Oh, nein! „M“ und „A“! Die haben mich durchschaut! Nur Magister!!

Coach jagt Professor ab.

MATT/AUGUSTE:

Fliegender Start! Wir treffen uns Jenseits von Eden!

Matt ab. Professor hüpf auf einem Bein als Pirat auf die Bühne.

PROFESSOR/JOHN SILVER:

Gottsdonner! Klar zum Wenden, Kameraden. Ich muss den Wind im Rücken spüren, die See in meinem Angesicht! (*Coach rennt als Ahab auf die Bühne und schüttet Professor einen Eimer Wasser ins Gesicht. Dann fängt auch er an, auf einem Bein zu hüpfen.*) He! Was machst du da?

COACH/AHAB:

Ich versuche bloß, ein bisschen Realismus reinzubringen! Ich bin Kapitän Ahab! Für wen hältst du dich eigentlich, du hergelaufener Schiffs-Jammerlappen!

PROFESSOR/JOHN SILVER:

Ich bin nicht Kapitän Ahab! Ich bin Long John Silver, du miese versoffene Bilgenratte!

COACH/AHAB:

Krieg & Frieden ist nicht groß genug für zwei Witzblattfiguren mit Holzbein!

PROFESSOR/JOHN SILVER:

Ach so? Und warum kann ein Pirat nicht Lehrer werden? (*zeigt ihm die Zähne*) Rrrrrr!

COACH/AHAB:

Weil er ein Kopftuch trägt! Rrrrr!

Sie fechten einen kurzen Schwertkampf aus, Professor mit einem Plastikschild, Coach benutzt das Steckenpferd.

COACH: Moment! Ich will dir erst noch 'nen Vogel zeigen! *(Er zieht einen ausgestopften Vogel hervor und hält ihn Professor hin. Professor macht einen Ausfall und ersticht sich selbst mit dem Steckenpferd. Coach zieht es heraus und Professor geht ab.)* Ich komme vom Kurs ab. Ich muss Krieg & Frieden fertig machen, und wenn's das Letzte ist, was ich tue! *(Er hebt das Toupet vom Boden auf und knallt es sich auf den Kopf. Er benutzt das Steckenpferd, als wäre es ein Gewehr.)* Seite 1000. Tolstoi verurteilt die Ausbeutung der unteren Klassen!

Matt tritt auf mit Schiebermütze und Wanderarbeiterknüppel.

MATT/TOM JOAD:

Wo immer ein Polizist einen Mann schlägt, ich werde da sein.

COACH: Früchte des Zorns machen wir nicht!

Coach brät Matt mit dem Steckenpferd eins über.

MATT/TOM JOAD:

Reformiert die Landwirtschaft!

Coach schlägt ihn wieder. Matt rennt ab.

COACH: Seite 2017. Das Geistige bewahrt Menschen davor, zu Tieren zu werden.

Professor rennt auf die Bühne, er hat einen Schweinerüssel vor dem Gesicht.

PROFESSOR: Zwei Beine schlecht! Zwei Beine schlecht!

COACH: Tiere! Nicht „Farm der Tiere“! *(Coach haut Professor auf den Schweinerüssel und schlägt ihn dabei zu Boden. Professor rennt ab, während Matt mit einer Affenmaske auf die Bühne gerannt kommt. Er gibt affenartige Geräusche von sich.)*
Kein „Ursprung der Arten“! *(Coach boxt Matt, der abgeht. Professor kommt auf einer Muschel blasend zurück.)*
Und kein „Herr der Fliegen“! *(Er schickt Professor ab, indem er ihm den Ellbogen in die Muschel haut. Matt rennt mit beweglichen Fühlern auf dem Kopf auf die Bühne.)*

MATT: Hallo, ich bin eine Küchenschabe! Ich bin eine Küchenschabe!
Ha, ha, ha, ha!

Coach stößt Matt zu Boden, tritt ihm auf den Rücken und zermatscht ihn. Matt gibt heulende, kreischende Töne von sich, dann bleibt er reglos liegen.

COACH: Kein Kafka! (*Matt steht auf und rennt ab.*)
Seite 3322. Menschliches Verhalten ist irrational. Es wird für immer ein Rätsel bleiben!

Professor kommt als Sherlock Holmes wieder.

PROFESSOR/SHERLOCK:
Schnell, Watson, das Spiel läuft schon! - aahhh!

Coach bewirft Professor mit seiner Perücke. Das Toupet „attackiert“ Professors Kehle. Professor rennt schreiend ab.

COACH: Seite 10 007. Die russische Bourgeoisie befürchtet, wenn man den unteren Klassen mehr Rechte zugesteht, erheben sie sich, werden zu Monstern und bringen ihre früheren Herren um.

Matt kommt als Frankenstein gekleidet zurück. Aber er sieht Coach, wirft die Maske zu Boden und geht ab.

MATT: (*im Abgang*) Sie haben „Monster...“ gesagt...

COACH: Seite 22 111. In Krieg & Frieden geht es um die Geschichte eines Volkes und gleichzeitig um Einzelschicksale, wie eine Kombination aus Aeneis und Ilias.

Matt rennt als Achilles auf die Bühne - gepanzert und mit einem Speer, aber außerdem mit blumengeschmücktem Hütchen und Geige wie der Taugenichts.

MATT/ACHILLES:
Ich bin Achilles und ein Taugenichts!
Unverwendbar!

Der Professor kommt als Odysseus zurück und gibt seine William Shatner-Nummer. Er hat ein Plastikschwert.

PROFESSOR/ODYSSEUS:
Raufbeamen, Scotty. Dieser Planet ist Scheiße!

COACH: Wir machen hier nicht Joseph von Eichendorff, H. G. Wells oder
William Shatner!

Coach packt Matt am Kragen und wirft ihn gegen Professor. Sie durchbohren einander mit ihren Waffen und brechen zusammen.

MATT/ACHILLES:

(sterbend) Was der Mensch doch nicht alles erfährt, wenn er sich einmal hinter dem Ofen hervormacht...!

PROFESSOR/ODYSSEUS:

Ich bin tot, Jim! *(Er stirbt.)*

COACH:

(mit letzter Kraft in einem Atemzug) Zu guter Letzt Seite 1 956 283. Auf dem Totenbett gelangt Andrej zu der Erkenntnis, dass Leben und Tod, Liebe und Hass, Krieg und Frieden keine Gegensätze sind. Sie gehören zusammen. Diese Idee findet man bereits bei dem großen Philosophen der Aufklärung, Leibniz!

Der Kurs macht „Hatschi!“ Professor und Matt richten sich auf und jeder wirft einen aufblasbaren Ball auf Coach. Coach stürzt zu Boden, während Professor und Matt sich wieder zurücksinken lassen... und Hunderte von aufblasbaren Bällen fallen aus dem Schnürboden auf Coach herab. Die Schulglocke klingelt. Blackout. Es wird wieder hell.

COACH:

Okay, Leute, diese Klingel bedeutet, unsre Zeit ist um. Das waren sämtliche Bestseller aller Zeiten. Gut gemacht!

PROFESSOR: Glückwunsch!

Coach und er applaudieren dem Kurs, aber Matt unterbricht.

MATT:

Augenblick mal, das sind noch nicht sämtliche Bestseller, da liegt noch ein Haufen auf der Erde.

COACH:

Also, wir haben Krieg & Frieden gemacht, damit haben wir so gut wie alle.

MATT:

gleich

Nein, wir haben nicht so gut wie alle, die da unten müssen eine Prüfung machen!

PROFESSOR:

Genau.

MATT:

Ganz davon abgesehen, dass wir nicht mal bis zum Resümee gekommen sind.

COACH:

Welches Resümee?

PROFESSOR:

Wir haben kein Resümee.

MATT:

Wir müssen ein Resümee machen. Jeder Kurs muss ein Resümee machen.

COACH: Ist ja toll, aber wir haben keine Zeit, (*schaut auf seine Stoppuhr*)
Die Prüfung ist in etwas mehr als zwei Minuten.

MATT: Zwei Minuten! Kein Grund zur Panik.

COACH: Kein Mensch hat Panik.

MATT: Regt euch deswegen nicht auf. Ich kann jeden dieser Bestseller in einem einzigen Satz zusammenfassen.

COACH: Unmöglich. **PROFESSOR:** Wirklich?

MATT: Ja. Wie viel Zeit noch?

COACH: Etwas mehr als zwei Minuten.

MATT: Gut, also los. Stellt mich auf die Probe.

COACH: Okay. Los! (*Er drückt auf seine Stoppuhr.*)

MATT: Um welche Bücher geht's?

PROFESSOR: Na schön. Der Ursprung der Arten.

MATT: Och, wir stammen vom Affen ab.

COACH: Die Traumdeutung.

MATT: Ich liebe meine Mutter.

COACH: Sonst noch was?

MATT: Nein, ich liebe meine Mutter wirklich.

Professor hat ein Buch vom Boden aufgehoben.

PROFESSOR: Das Buch vom Tao und seiner Kraft.

MATT: Ist nicht so toll mit seiner Kraft, er ist heute um 500 Punkte gefallen, aber...

PROFESSOR: Nein, nicht der Dow! Das Tao! (*Er wirft Matt das Buch zu.*)

MATT: Ach, das Tao. Sei ohne Wünsche.

COACH: Siddhartha.

MATT: Simplify Your Life.

PROFESSOR: Also sprach Zarathustra.

MATT: Gott ist tot.

COACH: 1984.

MATT: Misstrau der Regierung.

PROFESSOR: Farm der Tiere.

MATT: Misstrau dem Schwein.

COACH: Gefährliche Geliebte.

MATT: Misstrau dem Schwein.

Jetzt fangen Professor und Coach an, Bücher vom Boden aufzuheben und auf Matt zu werfen, während sie die Titel nennen. Sie werfen nicht die Bücher, die sie im Lauf des Abends schon aufgehoben und aufs Regal gestellt haben. Sie werfen auch keine Bücher, wenn sie Filmtitel nennen. Wenn die Szene zu Ende ist, sollten keine Bücher mehr auf der Erde liegen.

PROFESSOR: *(wirft ein Buch)* Stirbt unser blauer Planet?

MATT: Misstrau der Großindustrie.

COACH: *(wirft ein Buch)* Die Canterbury Tales.

MATT: *(fängt die Bücher auf und türmt sie in seinen Armen*

aufeinander)

Mach keine lange Reise mit Leuten, die gerne lange langweilige Geschichten erzählen.

PROFESSOR: *(wirft ein Buch)* Alice im Wunderland.

MATT: Nimm keine Drogen.

COACH: *(wirft ein Buch)* Unterwegs.

MATT: Nimm Drogen.

PROFESSOR: *(wirft ein Buch)* Frankenstein.

MATT: Pfusch nicht mit der Natur rum.

COACH: Die Odyssee.

MATT: Schreib kein Buch auf Griechisch, das kein Mensch versteht.

PROFESSOR: *(wirft ein Buch)* Ulysses.

MATT: Schreib kein Buch auf Englisch, das kein Mensch versteht.

COACH: *(wirft ein Buch)* Werthers Leiden.

MATT: Er stirbt am Schluss.

PROFESSOR: Die Kameliendame.

MATT: Sie stirbt am Schluss.

COACH: Boulevard der Dämmerung.

MATT: Er stirbt am Anfang.

PROFESSOR: Die Bibel.

MATT: Er kehrt am Schluss ins Leben zurück!

COACH: *(wirft ein Buch)* Der große Gatsby.

MATT: Reiche Leute sind verkorkst und im Arsch.

PROFESSOR: *(wirft ein Buch)* Das Kapital.

MATT: Die Arbeiter haben die Arschkarte.

COACH: Oliver Twist.

MATT: Die Arbeiter haben die Arschkarte.

PROFESSOR: *(wirft ein Buch)* Der Tod des Vergil.

MATT: Vergil hat die Arschkarte.

COACH: *(wirft ein Buch)* Bildnis des Dorian Gray.

MATT: Scheiß auf den Jugendwahn.

PROFESSOR: *(wirft ein Buch)* Moby Dick.

MATT: Scheiß auf den Wal.

COACH: Don Quixote.

MATT: Geistige Gesundheit wird überschätzt.

PROFESSOR: *(wirft ein Buch)* Einer flog übers Kuckucksnest.

MATT: Geistige Gesundheit wird überschätzt.

COACH: *(wirft ein Buch)* Harry Potter.

MATT: Einfach überschätzt.

Statt Harry Potter auf die Bücher in seinen Armen zu legen, wirft er es nach hinten.

PROFESSOR: *(wirft ein Buch)* Wem die Stunde schlägt.

MATT: Schreib keine langen Sätze.

COACH: Krieg und Frieden.

MATT: Schreib keine langen Bücher.

PROFESSOR: Krieg der Sterne.

MATT: Kein Buch, aber Darth Vader ist sein Vater.

COACH: Citizen Kane.

MATT: Kein Buch, aber Rosebud ist sein Schlitten.

PROFESSOR: *(wirft ein Buch)* Der kleine Prinz.

MATT: Kein gutes Buch, aber die Leute kaufen jeden Schrott.

PROFESSOR: *(wirft ein Buch)* Lolita.

MATT: Sei nicht so pervers.

COACH: *(wirft ein Buch)* Berlin Alexanderplatz.

MATT: Verlass dich nie auf jemand anders.

PROFESSOR: *(wirft ein Buch)* Tod in Venedig.

MATT: Ich mag den Knaben, aber jetzt bin ich tot!

COACH: Schuld und Sühne.

MATT: Ich hab die Alte umgebracht, aber jetzt bin ich tot!

PROFESSOR: *(wirft ein Buch)* Satanische Verse.

MATT: Ich hab das Buch geschrieben, ich bin so gut wie tot!

COACH: *(wirft ein Buch)* Das Nibelungenlied.

MATT: Verschont uns mit solchem Mist!!

PROFESSOR: *(wirft das letzte Buch, das noch auf der Bühne liegt)* Kolonien der Liebe!

MATT: Schreibt nicht solchen Mist!!! Schluss!

Matt fängt die Kolonien der Liebe auf und platziert sie ganz oben auf den riesigen Bücherstapel, den er im Arm hat. Dann wirft er den ganzen Bücherstapel in die Luft. Die Schulglocke klingelt. Coach, Professor und Matt beglückwünschen einander mit High Five. Coach und Professor zeigen auf Matt und applaudieren ihm. Schließlich beruhigt sich das Publikum, und Coach hebt die falschen Vampirzähne auf die Matt als Dracula aus dem Mund gefallen sind.

COACH: Und zum Abschluss Wolfsblut von Jack London. Also, Leute, wir wollten euch das nicht gleich zu Anfang sagen, weil wir wussten, dann tut ihr nichts mehr, aber das hier war ein Kurs, wo die Anwesenheit ausreicht. Bitte verteilt die Urkunden. Glückwunsch, ihr habt alle bestanden!
(Matt und Professor werfen jeder einen Stapel Urkunden ins Publikum. „Pomp and Circumstance“ ertönt.)
Und wenn ihr euch in die große weite Welt hinauswagt, Leute, denkt dran: seid nett zu eurer Mami und nehmt immer schön ein Kondom. Ich bin... *(wirklicher Name des Schauspielers)*

PROFESSOR: Ich bin... *(wirklicher Name des Schauspielers)*

MATT: Ich bin... *(wirklicher Name des Schauspielers)*

ALLE: Vielen Dank! Gute Nacht!

Sie machen High Five und laufen durch den Zuschauerraum hinaus.

EL FIN